

ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА ЎРТА
МАХСУС ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ
БУХОРО ДАВЛАТ УНИВЕРСИТЕТИ
ФИЛОЛОГИЯ ФАКУЛЬТЕТИ
РОМАН-ГЕРМАН ФИЛОЛОГИЯСИ КАФЕДРАСИ

4-курс битирудчи

Сафарова Мафтуна Ғуломовна

« Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv »

5220100-Филология тилларни ўқитиш (немис тили)

Немис филологияси бўйича бакалавр даражасини олиш учун

БИТИРУВ МАДДАВИЙ ИШИ

Мутахассис чиқарувчи кафедра :

Роман-герман филологияси

Илмий раҳбар : Д.Ҳ.Каримова

БУХОРО – 2014

ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА ЎРТА
МАХСУС ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ
Бухоро давлат университети
Филология факультети
Роман-герман филологияси кафедраси

«Ҳимояга рухсат этилсин»

факультет декани :

_____ А.А.Хайдаров

«_____» _____

5220100-Бакалавриат

Немис филологияси кундузги бўлими

4-курс талабаси Сафарова Мафтуна Ғуломовнанинг

« Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv »

мавзусидаги

БИТИРУВ МАЛАКАВИЙ ИШИ

Илмий раҳбар: Д.Х.Каримова _____

Тақризчи: В.З.Исматова _____

«Ҳимояга тавсия этилсин»

Роман-герман филологияси

кафедраси мудири

О.И.Адизова _____

«_____» 2014 й.

Бухоро – 2014

Немис филологияси кафедрасининг 2013 йил 26 августда ўтказилган
1-сонли кафедра йиғилиши баённомасидан

к ў ч и р м а

Қатнашдилар:
Кафедранинг барча аъзолари

К у н т а р т и б и :

Малакавий битириув ишлари мавзуларининг муҳокамаси, тасдиғи ҳамда
илмий раҳбарларини тайинлаш.

Йиғилиш қарор қиласи :

1. 4-курс талабаси Сафарова Мафтуна Ғуломовнанинг « **Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv** » мавзусидаги малакавий битириув иши
мавзуси тасдиқлансин ва Д.Ҳ.Каримова илмий раҳбар этиб тайинлансин.

Раис:

Д.Ҳ.Каримова

Котиба:

Ф.Р.Ўроқова

26.08.2013 й.

Роман-герман филологияси кафедрасининг 2014 йил 28 майда ўтказилган
10-сонли кафедра йиғилиши баённомасидан

к ў ч и р м а

Қатнашдилар:
Кафедранинг барча аъзолари

К у н т а р т и б и :

Битирув малакавий ишлар бажарилганлигининг муҳокамаси ва расмий ҳимояга тавсия этиш (4-курс талабаси Сафарова Мафтуна Ғуломовнанинг « **Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv** » мавзусидаги малакавий битирув ишининг муҳокамаси).

Йиғилиш қарор қиласи :

1. 4-курс талабаси Сафарова Мафтуна Ғуломовнанинг « **Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv** » мавзусидаги малакавий битирув иши ҳимояолди ҳимоядан ўтди деб ҳисоблансин ва расмий ҳимояга тавсия этилсин.

Раис:

О.И.Адизова

Котиба:

Н.Н.Абдуллаева

28.05.2014 й.

Бухоро Давлат Университети
Филология факультети
Роман-герман филологияси кафедраси
немис филологияси таълим йўналиши

4-курс талабаси Сафарова Мафтуна Ғуломовнанинг
ўзлаштириши ҳақида

МАЪЛУМОТНОМА

Талаба Сафарова Мафтуна Ғуломовна Бухоро давлат университетида ўқиши давомида 2010-2014 ўқув йилларида ўқув режасини тўлиқ бажарди ва қуидаги баҳолар билан ўзлаштириди:

«аъло» _____ «яхши» _____ «қониқарли» _____

Филология факультети декани :

А.А.Ҳайдаров

Gutachten

über die Qualifikationsarbeit der Studentin des IV. Studienjahres der deutschen Abteilung Maftuna Safarowas zum Thema

„Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv“

Das von Absolventin Maftuna Safarowa gewählte Thema der Qualifikationsarbeit ist sehr aktuell und interessant. Die Aktualität der Arbeit ist von ihrem Namen zu sehen. In einem kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht steht die Entwicklung der Sprechfertigkeiten der Schüler im Mittelpunkt. In der modernen Fremdsprachenmethodik gibt es seine Reihe von wirksamen Methoden zur Entwicklung des Sprechens.

Maftuna Safarowa hat versucht, das Thema gründlich zu studieren und zu analysieren. Der Struktur nach besteht ihre Arbeit aus einer Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen und dem Literaturverzeichnis. In der Einführung schreibt die Absolventin über Aktualität des gewählten Themas, das Ziel und die Aufgabe der Arbeit, den theoretischen und praktischen Wert der Qualifikationsarbeit.

Im ersten Teil der Arbeit werden grundlegende Überlegungen und Erkenntnisse des Zustandspassiv vorgestellt. Hier wird untersucht, was Zustandpassiv kennzeichnet und welche Wesensmerkmale es aufweist. Hierbei liegen vor allem Erkenntnisse der Literaturwissenschaft zugrunde, die sich innerhalb der Märchenforschung besonders um formale Inhalte bemüht. Weiter wird der Frage nachgegangen, warum Märchen in ihren Merkmalen in zahlreichen Völkern Ähnlichkeit zeigen, und worin der Umstand dieser "Universalität" begründet liegt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der pädagogischen Bedeutung von Aktiv und Passiv. Es werden insbesondere auch Merkmale überprüft, die vordergründig gegen eine Behandlung von Zustandspassiv sprechen. Es wird versucht, spezielle Fragestellungen zu klären, die Märchen im Unterricht aufwerfen können. Im dritten Teil der Arbeit werden Überlegungen, Vorbedingungen und Ziele

aufgezeigt, die die Konzeption der Unterrichtseinheit beeinflusst haben. Die Einheit wird im Ablauf ihrer Phasen beschrieben. Abschließend werden Reflexionen und Erkenntnisse zu der Unterrichtseinheit dargestellt.

Anschließend wurden die Schlussfolgerungen zum Thema gezogen und die Arbeit wurde mit einer Liste der verwendeten Literaturen abgeschlossen.

Die Arbeit hat das angestrebte Ziel erreicht und kann zur Verteidigung zugelassen werden.

Wissenschaftliche Betreuerin:

D.H.Karimowa

02.06.2014

Gutachten

über die Qualifikationsarbeit der Studentin des IV. Studienjahres der deutschen Abteilung Maftuna Safarowas zum Thema „Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv“

Maftuna Safarowa hat sehr aktuelles und interessantes Thema gewählt. Die Aktualität der Arbeit ist von ihrem Namen zu sehen. In einem kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht steht die Entwicklung der Sprechfertigkeiten der Schüler im Mittelpunkt. In der modernen Fremdsprachenmethodik gibt es seine Reihe von wirksamen Methoden zur Entwicklung des Sprechens.

Absolventin hat versucht, das Thema gründlich zu studieren und zu analysieren. Der Struktur nach besteht ihre Arbeit aus einer Einleitung, drei Kapiteln, Schlussfolgerungen und dem Literaturverzeichnis. In der Einführung schreibt die Absolventin über Aktualität des gewählten Themas, das Ziel und die Aufgabe der Arbeit, den theoretischen und praktischen Wert der Qualifikationsarbeit.

Im ersten Teil der Arbeit werden grundlegende Überlegungen und Erkenntnisse der Märchenforschung vorgestellt. Hier wird untersucht, was ein Märchen kennzeichnet und welche Wesensmerkmale ein Volksmärchen aufweist. Hierbei liegen vor allem Erkenntnisse der Literaturwissenschaft zugrunde, die sich innerhalb der Märchenforschung besonders um formale Inhalte bemüht.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der pädagogischen Bedeutung von Märchen in ihrer Wirkung auf Kinder. Die das Märchen kennzeichnende Merkmale werden auf diese Wirkungsweise hin untersucht.

Im dritten Teil der Arbeit werden Überlegungen, Vorbedingungen und Ziele aufgezeigt, die die Konzeption der Unterrichtseinheit beeinflusst haben. Die

Einheit wird im Ablauf ihrer Phasen beschrieben. Abschließend werden Reflexionen und Erkenntnisse zu der Unterrichtseinheit dargestellt.

Die wichtigsten Thesen über die Qualifikationsarbeit werden zum Schluss zusammengefasst.

Der Inhalt der Arbeit ist planmäßig eingeordnet, kompetent bearbeitet und entspricht allen Anforderungen einer Qualifikationsarbeit.

Die Arbeit wird mit sicheren Ergebnissen über die Untersuchung zusammengefasst und entspricht Kriterien einer Qualifikationsarbeit und ist positive zu bewerten.

Rezendent:

V.Z. Ismatowa

03. 06. 2014

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
KAPITEL I VERGLEICHENDE TYPOLOGIE DER DEUTSCHEN UND DER MUTTERSsprACHE.....	5
1.1. Typologie als Teilgebiet der Sprachwissenschaft.....	6
1.2. Begriff des Typs in der Sprachwissenschaft.....	7
1.3. Typologie des Tempus und des Genus.....	10
KAPITEL II DIE KATEGORIE DES GENUS IM DEUTSCHEN.....	14
2.1 Die Genera verbi.....	16
2.2 Passiv und seine grammatische Einordnung.....	22
2.3 Gebrauch des Vorgangspassivs.....	28
2.4 Das Zustandspassiv: Definition und grammatische Einordnung.....	31
2.5 Funktionen vom Zustandspassiv.....	42
2.6 Gebrauch des Zustandspassivs.....	44
KAPITEL III GRAMMATISCHE BESONDERHEITEN VOM ZUSTANDSPASSIV.....	47
3.1. Kombination mit adverbialen Modifikatoren.....	47
3.2. Bildungsbeschränkungen des Zustandspassivs.....	47
3.3. Mehrdeutigkeit des Passivs.....	50
3.4. Das Genus verbi im Deutschen und Usbekischen.....	51
SCHLUSSFOLGERUNG.....	58
LITERATURVERZEICHNIS.....	60

EINLEITUNG

Das unabhängige Usbekistan schreitet auf dem vom Volk gewählten Weg, dem Weg offener freier Marktbeziehungen, dem Weg der Errichtung einer gerechten Gesellschaft, der etappenweisen Errichtung eines mächtigen demokratischen Rechtsstaates voran¹. Die Voraussetzungen des Ausbildungsgesetzes² und des nationalen Programms der Fachkräfteausbildung der Republik Usbekistan³ werden verwirklicht. Auf Grund der Ausbildungsstandards und der Lehrprogramme sind die neuen, modernen Lehrbücher, Lehrmittel anzufertigen.

Nach der Unabhängigkeit von Usbekistan geschehen große Veränderungen in allen Fachbereichen. Auch in allen Richtungen der Sprachkunde bemüht man sich die wichtigen Probleme zu lösen. Grammatik ist im Bereich von Sprachkunde, das reich an die Streitfragen ist. Wir analysieren in dieser Qualifikationsarbeit grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv.

Die deutsche Sprache verfügt neben dem Vorgangspassiv über eine Konstruktion, die sich aus dem Verb sein und dem Partizip II eines transitiven oder intransitiven Verbs setzt (z.B. *Die Tür ist geöffnet* oder *Den Menschen ist damit nicht geholfen*) und von den Grammatikern als Zustandspassiv oder als sein-Passiv bezeichnet wird. Das Zustandspassiv gehört im Deutschen zu den grammatischen Erscheinungen, die relativ spät in das Gesichtsfeld der linguistischen Forschung getreten sind und deren Interpretation erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Aus diesem Grund gibt es zahlreiche, aber recht unterschiedliche und heterogene

¹ Karimov I.A. Usbekistan auf dem Weg der Vertiefung der Wirtschaftsreformen. – Taschkent, „Usbekistan“. 1995. S.3.“

² Ўзбекистон Республикасининг “Таълим тўғрисида”ги қонуни. 1997 й. 29 август. Олий таълим меъёрий хужжатлар тўплами. Шарқ нашриёт-матбаа акциядорлик компанияси Бош таҳририяти. – Т., 2001. – Б. 3-15.

³ Ўзбекистон Республикаси “Кадрлар тайёрлаш Миллий дастури тўғрисида”ги қонуни. 1997 й. 29 август. Олий таълим меъёрий хужжатлар тўплами. Шарқ нашриёт-матбаа акциядорлик компанияси Бош таҳририяти. – Т., 2001. – Б. 17-52.

Ansatzpunkte zur Erklärung des Zustandspassivs. Diese Ansatzpunkte ergeben sich aus den unterschiedlichen theoretischen Rahmen, von denen aus eine Beschreibung versucht wird. Die Meinungsverschiedenheit fängt schon bei der Terminologie an. Während z.B. Helbig/Kempter (1973) und verschiedene Grammatiken den Terminus Zustandspassiv verwenden und das Zustandspassiv dem mit werden gebildeten Vorgangspassiv gegenüberstellen, lehnen Brinker (1971) und Schöenthal (1976) die inhaltlich gefassten Termini ab und sprechen von sein- und werden-Passiv. Die Terminologie hängt offensichtlich damit zusammen, dass das werden-Passiv, nicht nur zu ausgeprägten Vorgangsverben, sondern auch zu Verben, die eher Zustände bezeichnen, gebildet werden kann.

Die grammatische Einordnung dieser Konstruktion wird heutzutage auch noch kontrovers diskutiert. In einigen Grammatiken wird das Zustandspassiv als Ellipse aus einem vorzeitigen Vorgangspassiv analysiert. Die anderen Grammatiken betrachten das Zustandspassiv als eigenständige Verbalkonstruktion, also als drittes Genus verbi neben dem Aktiv und Vorgangspassiv. Die dritten behandeln diese grammatische Erscheinung als Kopulakonstruktion, bei der sich sein mit einem adjektivierten Partizip II verbindet. Einen wichtigen Beitrag zur grammatischen Analyse und Einordnung des deutschen Zustands- oder sein-Passivs haben vor allem Glinz (1952), Brinker (1971), Schöenthal (1976), Helbig (1982), Zifonun (Grammatik der deutschen Sprache, 1997), Rapp (1996), Lenz (1993) geleistet.

In dieser Arbeit möchten wir die grammatische Einordnung des Zustands- oder sein-Passivs untersuchen. Wir versuchen Antwort zu finden, ob das Zustandspassiv eine Form aus einem Vorgangspassiv, ein eigenes Genus verbi oder eine Kopulakonstruktion ist.

Aktualität der Arbeit. Die Unabhängigkeit von Usbekistan hat in den politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und auch in den Fach- und Ausbildungsbereichen wichtige Bedeutung im Leben wie andere Bereichen. Zurzeit entwickelt sich auch die Sprachkunde wie alle Fachrichtungen.

Besonders schenkt man große Aufmerksamkeit gute Kenntnisse, in einer Fremdsprache wissenschaftliche Arbeit zu machen. Meine Qualifikationsarbeit wird einem nötigen Teil der Grammatik gewidmet.

Ziel und Aufgaben der Arbeit. Das Ziel unserer Qualifikationsarbeit besteht darin, Grammatische Besonderheiten vom Zustandspassiv in den deutschen Sprachen zu zeigen. Das Passiv wird sehr häufig in den Werken gebraucht. Er macht die Sprache bildhaft und interessant. Wir haben uns in unserer Arbeit bemüht, den Gebrauch des Zustandspassivs in den Werken der Deutschen Schriftsteller anhand der Beispiele zu zeigen.

Die wissenschaftlich- theoretische Bedeutung der Arbeit. Das Material unserer Arbeit kann als Unterrichtsmaterial in der Grammatik, Lexikologie, Übersetzung und Typologie der Sprachen benutzt werden. Damit hat es theoretische und praktische Bedeutung.

Es wird in der Qualifikationsarbeit aus den Werken der großen Sprachforscher Glinz (1952), Brinker (1971), Schöenthal (1976), Helbig (1982), Zifonun (Grammatik der deutschen Sprache, 1997), Rapp (1996), Lenz (1993) benutzt. Diese Werke sind die theoretische Gründe der Arbeit.

Struktur der Arbeit. Nach der Struktur besteht die Qualifikationsarbeit aus einer Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen und dem Literaturverzeichnis.

In der Einleitung wird die gemeinsame Charakteristik der Arbeit - Aktualität, Ziel und Aufgaben, die wissenschaftlich- theoretische Bedeutung, Struktur des gewählten Themas, gegeben. Danach kommen zwei Kapitel.

Zuerst werden die allgemeinen Informationen von Zustandspassiv und seiner grammatischen Einordnung dargestellt. Dann kommt eine Überblick zur Passivfähigkeit im werden und sein-Passiv. Dabei wird interpretiert, welche Verben zustandspassivfähig sind und welche nicht.

Im Weiteren steht allgemeine sein-Konverse und nicht sein-Konverse Zustandsformen.

Dann folgt eine Tabelle von Sein-Passivbildung, in der das Zustandspassiv in allen Zeitformen gegeben.

Unsere Arbeit hat keinen besonderen praktischen Teil, da die angeführten Beispiele vorwiegend empirischerweise verfasst und analysiert werden.

Zustandspassiv wird in der Grammatik verschiedenartig definiert. Wir haben stützend auf die originellen Quellen drei Optionen zum Zustandspassiv angeführt.

Unsere Untersuchungen führen dazu, dass es für Zustandspassivbeschränkungen gibt. Wir werden das im letzten Abschnitt klarstellen. Am Ende kommt unsere Schlussfolgerungen, die wie während der Qualifikationsarbeit bemerkt haben.

KAPITEL I VERGLEICHENDE TYPOLOGIE DER DEUTSCHEN UND DER MUTTERSPRACHE

Im Leben der menschlichen Geschlecht erfüllt die Sprache zwei außerordentlich wichtige und unlöslich mireinander verbundene Hauptfunktionen: die kommunikative Funktion und der kognitve Funktion. Seinerseß ermöglicht die Sprache den Austausch von Mitteilungen unter den Menschen. Mit anderen Werken, sie vollzieht den Austausch von Gedanken. Die Menschen kommunizieren miteinander mit Hilfe der Sprache. Das bedeutet, daß die Sprache eine von Tätigkeiten des Menschen ist und zwar ist sie die kommunikative Tätigkeit. Andererseits bildet der Sprache, die Form in der das menschliche Denken verläuft. Alle Dinge und Erscheinungen, alle Prozesse und Eigenschaften, alle Sachverhalte und Beziehungen der objektiven Welt, die der Mensch irgendwie zum Gegenstand seiner Mitteilung macht, werden durch der Sprache ausgedrückt. Dabei erfolgt ein Bekenntnisprozeß: zuerst erkennt der Mensch ein Fragment der objektiven Welt und bringt es mit Hilfe der Sprache zum Ausdrück. Das ist die sogenannte kognitive Funktion der Sprache.

Die Sprache ist ein System, aber kein starres System, kein einheitliches System. Die Sprache ist kein starres System, denn sie entwickelt sich. Sie ist auch einheitliches System, weil sie aus mehreren Teilsystemen (Ebenen) besteht. Wie jedes System hat die Sprache zwei Dimensionen: einerseits besitzt sie einen ungehenden Vorrat an einzelnen Komponenten: Phonemen, Morphemen, Lexemen, Wortformen usw. Andererseits hat die Sprache ihre Struktur. Unter der Struktur die Sprache versteht man die strukturelle Gestaltung der Verbindungen und Beziehungen der ungeheuren Anzahl von Elementen der Sprache. Die vergleichende Typologie oder die linguistische Typologie ist ein besonderer Teil der Sprachwissenschaft. Sie ist die Lehre über die Sprachtypen und über die Typen der Sprachstruktur.

Man unterscheidet gewöhnlich zwei Zweige der linguistischen Typologie: allgemeine Typologie und einzelne Typologie. Die allgemeine Typologie befaßt sich mit der Lehrforschung der allgemeinen Probleme von Gemeinsamkeiten und

Unterschieden verschiedener Sprachsysteme. z.B. Man kann die germanistischen Sprachsystemen mit dem System der Slawischen, Russischen Sprachen vergleichen. Auf die allgemeine Typologie hat zum ersten Mal Iwan Alexandrowitsch Baudouin de Courtenay.

Die einzelne Typologie beschäftigt sich mit dem Studium einzelner Teilsysteme verschiedener Sprachen z.B. Man kann das phonologische System oder des Deutschen mit dem russischen vergleichen. Man kann auch eines der phonetischen- oder grammatischen oder der linguistischen Systeme mit dem Usbekischen vergleichen. Solche Typologie nennt man auch Typologie der Substantive.

Die diachronische Typologie bedeutet, daß die Makro- und Mikro Systeme der Sprachen aus diachronischer Sicht vergleichen. Unter synchronische Typologie versteht man Sprachvergleich aus synchronischer Sicht.

Man kann folgende Arten der linguistischen Typologie unterscheiden:

1. synchronelle Typologie, wenn die synchronelle Seite seiner oder mehrerer Sprachen verfahren werden.
2. semantische Typologie, wenn die semantischen Typen einer oder mehrerer Sprachen verfahren werden.
3. funktionale Typologie, wenn die Unterschiede des Funktionierungsprinzips verschieden Sprachformen einzelner Sprachsysteme unterfestgelegt und gesucht werden.

1.1. TYPOLOGIE ALS TEILGEBIET DER SPRACHWISSENSCHAFT

Unter Typologie versteht man:

1. Die Typologie als Disziplin der vergleichenden Sprachwissenschaft, die die Sprachtypen untersucht.
2. Die Typologie, die in der Sprache sichtbar werdende Strukturtypen untersucht z.B., die Typologie der Nominalformen des phonetischen Systems usw.

Die Typologie ist eine Klassifikatorische Wissenschaft. Sie verfolgt das Ziel, die grundlegenden Strukturunterschiede der Sprachen festzustellen und Sprachen entsprechend ihrer Strukturmerkmale zu klassifizieren.

Die Typologie ermittelt zunächst die in den Sprachen existierenden typologischen Züge - spezielle Typen, arbeitet typologische Charakteristik heraus und klassifiziert die Sprachen nach Typen ihres Sprachbaus.

Nach dem Ziel der Untersuchung unterscheidet man die klassifikatorische und charakterologische Typologie.

1. Die klassifikatorische Typologie beschäftigt sich mit der Schaffung der typologischen Klassifikation der Sprachen, mit dem Aufhellen ihrer typologischen Gruppierung und Verhältnisse.

2. Die charakterologische Typologie untersucht die innere typologische Spezifik einer Sprache oder Sprachgruppen, vor allem genetisch verwandter Sprachen. Dabei stellt man die Gesamtheit typologischer Merkmale zusammen, beschreibt man die Beziehungen, die zwischen den typologischen Zügen in den konkreten Sprachen existieren, so daß die Spezifik einer Sprache veranschaulicht wird.⁴

Die charakterologische Typologie beschreibt dabei die einzelnen Sprachen allseitig und stelltneben dem Ähnlichen und Unähnlichen auch das jeweils Eigentümliche der Sprache heraus und charakterisiert dadurch die Spezifik einer Sprache.

Eine vergleichende Betrachtung mehrerer Sprachen erlaubt es die einzelnen Sprachen wie Individuen zu betrachten, weil jede einzelne Sprache eigencharakteristische Merkmale hat.

1.2. BEGRIFF DES TYPS IN DER SPRACHWISSENSCHAFT

J.Benjaminow gibt folgende Definition des Begriffes „Typ“ in der Linguistik:

a) den Typ in der Sprache (typologische Züge).

Darunter versteht man die in mehreren Sprachen festgestellten Eigenschaften einer Sprachstruktur. Zum Beispiel: freie Wortfolge oder gebundene Wortstellung, Typen der Wortfügungen oder Sätze, Typen der syntaktischen Verbindungen.

⁴ Benjaminow Y.R. Vergleichende Typologie der deutschen und usbekischen Sprache. Taschkent, 1982.S.

b) den Typ der Sprache (Sprachtyp)“⁵.

Darunter versteht man den allgemeinen Begriff für die Charakteristik der Struktur von Sprachen, sondern nur ihre grundlegenden Merkmale berücksichtigt.

Unter einem Sprachtyp werden also die Sprachen zusammengefasst, die eine Reihe von typologischen Zügen gemeinsam haben.

Die Typologisierung ist auf allen Ebenen der Sprache möglich, und ein Sprachtyp sollte die ganze Vielfalt der Sprachstrukturen widerspiegeln.

Die typologische Klassifikation der Sprachen

Unter der typologischen Klassifikation der Sprachen versteht man die Einteilung der Sprachen nach morphologischen Kriterien. Dabei werden freilich sehr oft auch syntaktische Merkmale berücksichtigt.

Danach unterscheidet man vier Haupttypen des Sprachbaus:

1. Isolierender
2. Agglutinierender
3. Flektierender
4. Inkorporierender

Diese Einteilung geht im wesentlichen auf die Klassifikation zurück, die von August und Wilhelm Schlegel begründet und Wilhelm von Humboldt ergänzt und erweitert wurde.

1. Der isolierende Sprachtyp

Für isolierende Sprachen ist kennzeichnend eine schwach entwickelte Wortbildung, überwiegend einsilbige Wortwurzeln, so daß Silbe, Morphem, Wort identisch sind. Das bedeutet unveränderliche Wörter, also keine Morphologie. Die Beziehungen der Wörter, die isoliert nebeneinander stehen, werden durch die Wortstellung und Hilfswörter hergestellt. Die Hilfswörter versehen die Funktion der Kasusendungen und Tempuszeichen des Verbs und können auch als Wortbildungssuffixe gebraucht werden.

Zu den isolierenden Sprachen gehören vorwiegend Altchinesisch, Vietnamesisch und die Jorubasprachen.

2. Der agglutinierende Sprachtyp

⁵ Benjaminow Y.R. Vergleichende Typologie der deutschen und usbekischen Sprache. Taschkent, 1982. S. 16-17

Kennzeichnend für diesen Sprachtyp ist, daß sowohl die grammatische Organisation der Rede, als auch die Wortbildung mit Hilfe von Affixen (Suffixen und Präfixen) geschieht. Hieher gehören die uralischen, altaischen und türkischen Sprachen.

Jedes Affix besitzt nur eine einzige grammatische Bedeutung und umgekehrt wird jede grammatische Bedeutung stets durch ein und dasselbe Affix ausgedrückt.

Die Reihenfolge der Morpheme ist in diesen Sprachen nicht vertauschbar.

3. Der flektierende Sprachtyp

Diese Sprachen verwenden ebenso wie die agglutinierenden Sprachen Affixe zur Bildung von Wörtern und Wortformen. Aber im Unterschied zu den agglutinierenden Sprachen bedienen sie sich zu diesem Zweck nach der inneren Flexion (Ablaut, Umlaut, Brechung, Konsonantenwechsel). Die Affixe können mehrere Bedeutungen tragen, z.B. das Morphem - c. Zu den flektierenden Sprachen gehören die indoeuropäischen Sprachen.

4. Der inkorporierende Sprachtyp

Dieser Sprachtyp kennt Satzglieder. Die Objekte, Umstandsbestimmungen und sogar das Subjekt werden dem Prädikate einverleit (inkorporiert). Es entsteht damit eine Einheit die man als Satzwort bezeichnen könnte. Man nennt diese Sprachen auch "polysyntetische Sprachen". Die inkorporierenden Sprachen haben gewisse verwandschaftsbeziehungen zu den agglutinierenden Sprachen, denn sie fügen die Morpheme nach dem System der Agglutination einander. Daneben weisen sie aber auch Formen der inneren Flexion auf, so daß von dieser Seite her auch Ähnlichkeit mit den flektierenden Sprachen besteht.

Zu den inkorporierenden Sprachen gehören die nordamerikanischen Indianersprachen und das Eskimo.

Die Sprachen der Welt aber sind vielfältig strukturell vermischt. Keine Sprache repräsentiert nur einen Typ rein. Jede Sprache kann Politypologisch sein, wie z.B., das Deutsche und Özbekische.

1.3. TYPOLOGIE DES TEMPUS UND DES GENUS

Die Kategorie der Zeit ist universell, weil sie mit der objektiven Charakteristik der Handlung verbunden ist. Als Grundlage der vergleichend – typologischen Erforschung der Kategorie der Zeit dienen ihre zwei Bestandteile: Feld der relativen Zeit und Feld der absoluten Zeit. In ihrer Seite wird das erste Feld in Grammemen der Gleichzeitigkeit und Nichtgleichzeitigkeit und das zweite Feld in Grammemen der Vergangenheit und Nichtvergangenheit zerfallen.

Im Usbekischen fehlen morphologische Mittel für den Ausdruck der relativen Zeit. Diese Bedeutung ist nur in einer konkreten Aussage bemerkbar. Die relative Zeit wird oft in Verbindung mit der absoluten Zeit gebraucht:

У иилаётганини айтди

Gleichzeitigkeit

У иилаганлигини айтган эди

Vorzeitigkeit

Im Deutschen wird das Plusquamperfekt als relative Zeitform am häufigsten gebraucht: *Nachdem es geklingelt hatte, betrat der Lehrer das Auditorium* (Vorzeitigkeit). Das Perfekt und das Futur 2 drücken ihre relative Natur nur als Nebenbedeutung aus: *Ich habe alles gemacht und kann mich etwas ausruhen* (Vorzeitigkeit); *Wenn ich nach Berlin ankommen werde, wird es Abend gewesen sein* (Vorzeitigkeit).

Im Deutschen sowie im Usbekischen wird die relative Schattierung auch teilweise durch Partizipien ausgedrückt. Das Partizip I von transitiven und intransitiven Verben hat die Bedeutung des aktiven Genus (*der schreibende Student, laufendes Band*) (Gleichzeitigkeit). Das Partizip II der transitiven Verben hat die Bedeutung des passiven Genus (*der verfilmte Roman*) (Vorzeitigkeit). Das Partizip II der intransitiven Verben hat aktive Bedeutung (*die abgereiste Delegation*) (Vorzeitigkeit). Was die Aktionalität anbetrifft, so bezeichnet das Partizip I von allen Verben die Dauer eines Vorgangs (*der fahrende Zug, der schreibende Student*) (Gleichzeitigkeit). Das Partizip II von transitiven und intransitiven grenzbezogenen Verben bezeichnet die Abgeschlossenheit eines Vorgangs (der abgefahrene Zug, das niedergebrannte Haus) (Vorzeitigkeit). Das Partizip II von transitiven nichtgrenzbezogenen Verben bezeichnet einen dauernden Zustand (das

von Säulen getragene Dach) (Gleichzeitigkeit). Das Partizip II von intransitiven nichtgrenzbezogenen Verben tritt nur als Bestandteil der analytischen Formen auf: *Er hat lange geschlafen.*

Im Usbekischen drücken die perfektive und imperfektive Adverbialpartizipien die Gleichzeitigkeit (бажараётіб) und Vorzeitigkeit (бажарыб). Die Bedeutung der Vorzeitigkeit enthalten auch perfektive Partizipien der Vergangenheit (прыгнувший). Die passivischen Partizipien der Vergangenheit haben resultative Bedeutung und nähern sich zu den entsprechenden Adverbialpartizipien (мытый, прикрытый). Das Vorhandensein der Bedeutungen der Aktionalität an der Peripherie des deutschen Verbsystems und der relativen Zeit an der Peripherie des russischen Verbsystems illustrieren die Zentrum – Peripherie – Verhältnisse, die oft als Gesetzmäßigkeit der Sprachstruktur betrachtet werden.

Der Hauptunterschied des Deutschen und des Russischen im Feld der absoluten Zeit der Grammemen der Vergangenheit ist die Entsprechung einer russischen Zeitform den zwei deutschen Zeitformen. Am nächsten steht das deutsche Präteritum der russischen Vergangenheitszeit: d. *Dieser Weg führte ins Dorf*; r. *Этот путь вёл в деревню*. Das Perfekt bezeichnet eine vergangene Handlung, die mit der Gegenwart auf irgendeine Weise verbunden ist, also das Perfekt enthält die Bedeutung des Kontakts mit dem Redemoment (*Hast du dieses Buch gelesen?*)

Das Präteritum und das Perfekt sind, in der Regel, in Bezug auf Aktionalität neutral. Im Russischen sind Kategorien der Zeit und der Aktionalität eng verbunden. Das vollständige Zeitparadigma haben nur die Verben des imperfektiven Aktions, den Verben des perfektiven Aktions fehlt die Gegenwartszeit. Die Vergangenheitszeit kann auch das Geschlecht ausdrücken.

Sowie im Deutschen als auch im Russischen ist die Zeitform der Gegenwart vereinzelt. Im Russischen hat Zukunftszeit zwei Formen: die perfektive und imperfektive: *я напишу – я буду писать*. Die perfektive Form der Zukunftszeit enthält auch die gegenwärtig – nichtaktuelle Bedeutung, also die Grenze zwischen der Gegenwart und Zukunft variiert im Plan des Ausdrucks. Besonders klar ist das am Beispiel der russischen Negativsätze: *Ни как не решу эту задачу*.

Im Deutschen werden oft die Bedeutungen des Präsens und des Futurs verschmolzen, meist mit der genauen Zeitangabe: *Ich komme um 8 Uhr.*

An der Peripherie der Vergangenheitszeit liegen die Zeitformen der Gegenwart und der Zukunft. Für beide Sprachen ist der Gebrauch des Präsens historikum typisch: d. *In diesem Augenblick geschieht das Eisenbahnunglück;* r. *В этот момент происходит железнодорожная катастрофа.* Im Russischen drücken die Formen der Zukunftszeit die kurzen abgeschlossenen Handlungen aus: *А он как стукнет по столу.* Im Deutschen kann Futur II eine Vermutung in Bezug auf Vergangenheit ausdrücken: Du wirst deine Arbeit nicht ordentlich gemacht haben.

An der Peripherie des Feldes der Gegenwart liegen die Formen der Zukunft und der Vergangenheit. Im Russischen kann perfektive Form der Zukunft eine verallgemeinernde Bedeutung ausdrücken: *Глупый осудит, а умный рассудит.* Die perfektive Form der Vergangenheit bezieht sich auf die Wiederholung einer Situation. Im Deutschen erscheint Futur I am häufigsten im Feld der Gegenwart, dabei betont es eine Annahme, eine Vermutung: *Er wird jetzt wohl zu Hause sein.*

An der Peripherie des Zukunftsfeldes befinden sich die Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit. Als Hauptbedingung für Gebrauch der Gegenwartsform dient hier der Kontext und die Überzeugung des Sprechers in der Realität des Geschlechts: d. *Keine Sorge – er kommt;* r. *И так сегодня собираемся в 12.* Die Form der Vergangenheit zeigt die Handlung als etwas schon Verwicklichtes; im russischen Kontext etwas begrenzt: *Нажмите кнопку – мотор заработал.* Im Deutschen dienen zur Wiedergabe dieser Bedeutung das futurische Präteritum: *Es kam der Tag, wo er berühmt war, wo alles gedruckt wurde, was er schrieb;* und das futurische Perfekt: Bald hat er seine Prüfungen abgelegt.

Die Funktion der Zeitbedeutungen können verschiedene Mittel ausdrücken: 1. lexikalisch β grammatische Mittel. Das sind russische Partikeln äa, и, äa и, die in Verbindung mit Imperativ eine unerwartete Handlung in der Vergangenheit ausdrücken: *Ол өа унга хаммасу аүм.* Im Deutschen dienen dazu die Modalverben „wollen“ und „sollen“ im Feld der Zukunft: *Es will regnen. Wann soll die Post kommen?;* 2. lexikalische Mittel. Das sind Zeitadverbien, Substantive

und Adjektive mit zeitlicher Bedeutung: *morgen, heute, gestern, künftig, әртаза, бүгүн, кече, келажыкда*, und entsprechende Substantive.

KAPITEL II DIE KATEGORIE DES GENUS IM DEUTSCHEN

Die Kategorie des Genus gehört in beiden Sprachen zu den obligatorischen Kategorien, wo die Einheiten des Ausdrucksplans und des Inhaltsplans, sowie die Einheiten der Lexik, Morphologie und Syntax miteinander eng verbunden sind. Nach der Theorie der Konversation existieren in der Sprache verschiedene Richtungen zwischen der Handlung und den Tätern dieser Handlung: *d. Sein Benehmen empört uns – Wir wurden über sein Benehmen empört; r. Его поведение нас возмутило – Мы возмущены его поведением.*

Als Grundlage der vergleichenden Erforschung des Genus gilt die Behauptung, dass alle Sprachen mit transitiven Verben das Existieren der Genusoppositionen erlauben. Andererseits zeugt das Vorhandensein in den zu vergleichenden Sprachen des Aktivs und des Passivs von dem universalen Charakter dieser Kategorie. Den Inhalt des Feldes des Genus bilden also verschiedene Beziehungen zwischen der Handlung und ihren Tätern.

Als Hauptmittel der Wiedergabe des Genus dienen im Deutschen die morphologischen Formen Aktiv und Passiv, im Russischen действительный залог und страдательный залог. Die letzte wird mit Hilfe der Reflexivform (beim imperfektiven Aspekt): *Рабочие строят дом – Дом строится рабочими* oder der Partizipien (mit oder ohne Verb «быть») (beim perfektiven Aspekt): *Рабочие построили дом – Дом (был) построен рабочими* gebildet.

Das Passivparadigma ist nicht allen passivfähigen Verben eigen, z.B. dem Verb „schreiben“ fehlen die 1. und 2. Person Passiv (+*Ich werde geschrieben*). Die Vollständigkeit des Paradigmas hängt von der Semantik des Verbs, z.B. *Man hebt den Korb – Der Korb wird gehoben; aber Ich hebe die Hand – +Von mir wird die Hand gehoben.*⁶

Umstritten ist die Frage über Existieren im Feld des Genus des sog. Statis. Einige Germanisten sondern die Genusopposition Aktiv – Stativ – Passiv aus. Andere betonen innerhalb des Passivs die Komponenten des Vorgangs und des Resultats,

⁶ Admoni, Wladimir. Der deutsche Sprachbau. Moskau, 1987. S.213

also das Vorgangspassiv: *Am Abend wurde das Haus verschlossen*; und den Zustandspassiv: *In der Nacht war das Haus verschlossen*.

Im Feld des Genus teilt man auch das Zentrum und die Peripherie. An der Peripherie des deutschen Genus liegen Zustandspassiv, Wortfügungen – bekommen, erhalten, kriegen + Akkusativobjekt, z.B. *Eine Puppe wurde dem Mädchen (von ihren) Eltern geschenkt*; lassen / sich + Infinitiv, z.B. *Er lässt sich (von niemandem) befehlen*; die sog. Streckformen, z.B. *Das Verfahren findet oft Anwendung*, *Der Wunsch ging in Erfüllung*.

Agens ist ein fakultatives Mitglied in passivischen Konstruktionen im Deutschen und im Usbekischen. Die Struktur des Passivs kann Agens enthalten: *Das Buch wurde von mir gelesen*, *Китоб мен томондан ўқилди*. Die Struktur kann ohne Agens auftreten: *Das Buch wurde gelesen*, *Китоб ўқилди*.

Für Wiedergabe des Agens gebraucht man im Deutschen die Präpositionen „von“ und „durch“, im Usbekischen nur den Kasus: Ж.кел. Zwei Möglichkeiten bei der Wiedergabe des Agens hindern oft das Erlernen dieses Themas für die Studenten mit Usbekischen als Muttersprache. Einige Linguisten verbinden den Gebrauch der Präpositionen mit der Semantik des Agens: wenn es Person ist, gebraucht man „von“, wenn Gegenstand – „durch“. Die praktische Anwendung des dreigliedrigen Passivs bricht oft diese regelhafte Behauptung, z.B. *diese Unfähigkeit, wie kann sie durch einen Menschen ausgedrückt werden* (J.W.Goethe); *als Tony von einer plötzlichen Bewegung überkommen wird* (Th. Mann). Andere Linguisten nehmen als Hauptkriterium die Rolle des Täters und behaupten, dass „von“ die aktive zielgerichtete Rolle des Täters betont, „durch“ schwächt den Grad der Aktivität ab, sie verwandelt den Täter in einen Vermittler, falls es eine Person ist, oder in ein Mittel, falls es sich um einen Gegenstand oder ein Abstraktum handelt, z.B. *Der Junge wurde von der Mutter geweckt*; *Der Junge wurde durch ein Geräusch geweckt*.

Man muss auch in Betracht ziehen, dass „durch“ oft auch in der zweigliedrigen Konstruktion gebraucht wird, z.B. *Der ausgetrunkene Wein wurde gewöhnlich durch einen besseren ersetzt* (J.W.Goethe).

Das unpersönliche Passiv ist eine spezifische Eigenschaft des Deutschen und der ihm engverwandten Sprachen. Diese Konstruktion entsteht aus den unpersönlichen Sätzen mit „man“, z.B. *Überall baut man – Überall wird gebaut*. Die Handlung wird hier ohne Verbindung mit dem Agens und Patiens wiedergegeben. Die russischen Konstruktionen: *много было читано* haben bestimmte Ähnlichkeit mit dem deutschen unpersönlichen Passiv, trotzdem sind sie stilistisch gefärbt und ihre Verbindung in der Sprache ist beschränkt.

Mit der Kategorie des Genus ist das System der Partizipien verbunden: *lesend – gelesen, ўқилаётган - ўқилган*.

Sowie der Aktivsatz, als auch der Passivsatz kann in attributive Wortgruppe verwandelt werden: *Der Student fragt – der fragende Student; Der Student wurde gefragt – der gefragte Student; Талаба сўраяти. Сўраётган талаба. Талаба сўралган. Сўралган талаба.*

2.1 Die Genera verbi

Die grammatische Kategorie der Genera verbi erfasst zum Unterschied von den Kategorien der Zeit und des Modus sowohl die finiten als auch die infiniten Formen des Verbs (*ich rufe – ich werde gerufen*). Andererseits ist diese Kategorie nicht allen Verben eigen. Die Genera verbi gewähren dem Sprechenden verschiedene Darstellungsmöglichkeiten desselben Geschehens:

- a) vom Handlungsträger (Agens) aus gesehen: *die Kommission begutachtete den Bauentwurf;*
- b) vom Zielpunkt der Handlung (Patiens) aus gesehen: *Der Bauentwurf wurde von der Kommission begutachtet;*
- c) von der Handlung aus als immanenter Vorgang gesehen: *Es wurde begutachtet.*

In vollem Umfang ist die Kategorie der Genera verbi nur den transitiven Verben eigen. Eine Ausnahme sind einige genusunfähige transitive Verben: *haben, besitzen, erhalten, bekommen, erfahren, erleiden, wissen, können, enthalten*, d.h.

Verben, die ihrer Rektion nach zu den transitiven Verben gehören, doch keine willkürlich auf ein Objekt gerichtete Handlung bezeichnen.⁷

Verschiedene Darstellungsmöglichkeiten objektiver Geschehnisse hängen mit zwei Haupteigenschaften der entsprechenden Verbalformen zusammen. Das sind:

1. Die Möglichkeit der Umkehrung der Geschehensrichtung hinsichtlich des eigentlichen oder des impliziten Subjekts:

a) Das Aktiv signalisiert, dass das Subjekt wirkend, der Handlungsträger, das Agens ist

b) Das Passiv signalisiert, dass das Subjekt inaktiv, Zielpunkt der Handlung, das Patiens ist. Das Oppositionsverhältniss, das aus der Gegenüberstellung der aktivischen und passivischen Verbalformen in ihrem Verhältnis zum eigentlichen oder impliziten Subjekt abgeleitet werden kann, ist also: zentrifugale – zentripetale Geschehensrichtung.⁸

2. Die Ausschaltung der am Geschehen beteiligen Personen:

a) Subjekthaltige Passivkonstruktionen, die nur von transitiven Verben gebildet werden. Das Subjekt bezeichnet hier das Patiens. In diesen Konstruktionen wird sehr häufig das Agens ausgeschaltet: *Eine Patrouille soll ausgeschickt werden*

b) Subjektlose Passivkonstruktionen, die sowohl von transitiven als auch von intransitiven Verben gebildet werden: *Es wird hier nicht geheizt; Über die Sache selbst wurde nicht mehr gesprochen.*

Die Ausschaltung des Vorgangsträgers wird von vielen Sprachforschern als das wesentlichste Kennzeichen und die wesentlichste Funktion der Passivkonstruktion hervorgehoben. Die Ausschaltung des Agens hat verschiedene Ursachen: Das Agens ist nicht bekannt, oder es ist im Gegenteil allgemein bekannt, und aus diesem Grund ist seine Nennung überflüssig. Es ist schon vorher genannt worden, und die Wiederholung ist nicht wünschenswert. Die Ausschaltung des Agens hilft auch eine bestimmte stilistische Wirkung erzielen. Die Aufzählung einer Reihe von Handlungen unter Ausschaltung des Agens betont die Dynamik der Ereignisse:

⁷ Brinker, Klaus. Das Passiv im heutigen Deutsch. München: Max Hueber Verlag. 1971. S.51

⁸ Erben, Johannes: Abriss der deutschen Grammatik 9-Aufl. Berlin, 1966. S.274

Endlich füllte sich der Balkon des Rathauses mit bunten Herren, Fahnen und Trompeten, und der Herr Bürgermeister in seinem berühmten roten Rock hielt eine Rede, die sich etwas in die Länge zog . . . und beim letzten Worte wurden die Trompeten geblasen und die Fahnen geschwenkt und die Trommel gerührt und Vivat gerufen . . . (H. Heine).

Die zweigliedrige Passivkonstruktion ist nicht die einzige Ausschaltungsmöglichkeit des Agens. Sein Synonym ist oft der unbestimmt-persönliche man-Satz: Man hat das Referat eingehend besprochen. – Das Referat wurde eingehend besprochen. Nach dem kommunikativen Inhalt sind aber diese Konstruktionen oft inadäquat, z.B. *Man hörte plötzlich Gewehrschüsse. Die Gewehrschüsse wurden gehört.* Im ersten Satz tritt das Objekt als Rhema, im zweiten das Subjekt als Thema.⁹

Die Erwähnung der am Geschehen beteiligten Personen ermöglicht sowohl die aktivische als auch die passivische Satzstruktur bei der Darstellung desselben Sachverhaltes: *Die Qualität der Ware prüft ein Kontrolleur. – Die Qualität der Ware wird von einem Kontrolleur geprüft.* Bei der Wahl der aktivischen oder passivischen dreigliedrigen Satzstruktur wirken sowohl der stilistische als auch der kommunikative Faktor zusammen. Was die Stilspäre betrifft, so überwiegt die Passivkonstruktion in der wissenschaftlichen und technischen Literatur, in der Amtssprache und in der Publizistik.

Durch Ausschaltung des Agens und des Patiens rückt die Handlung selbst in den Mittelpunkt, wird als ein scheinbar immanentes Geschehen dargestellt: *Ich brauche den Leuten nur noch zu sagen, dass sie mich holten, wenn angerufen wurde.* Die subjektlose Passivkonstruktion wird oft das „unpersönliche Passiv“ genannt, da die entsprechenden Sätze nach den üblichen Wortstellungsregeln mit „es“ beginnen können: *Es wird hier nicht geheizt.*

Bezeichnend für das Passivfeld ist, dass die meisten Wortfügungen die passivische Bedeutung entweder mit einer modalen Bedeutung (Möglichkeit, Notwendigkeit) oder mit aspektmäßigen Bedeutungen (Dauer, Angang des Prozesses) vereinigen.

⁹ Erben, Johannes: Abriss der deutschen Grammatik 9-Aufl. Berlin, 1966. S.276

Dadurch entstehen an der Peripherie des Passivfeldes eigenartige Segmente, die durch eine Überlagerung zweier grammatischer Kategorien (Genus verbi+Modalität; Genus verbi+Aspekt) gekennzeichnet sind. Die peripherie Stellung des Zustandspassivs gegenüber dem Zentrum des Feldes ist dadurch bedingt, dass die Fügungen – *ist gefunden, ist geöffnet, ist beschlossen* an der Grenze zwischen den analytischen Formen des Verbs und den syntaktischen Wortfügungen liegen. Problematisch ist ihre Zugehörigkeit zum Verbalparadigma. M.Guchmann und W.Admoni betonen, dass diese Verbindung keine analytische Verbalform, sondern eine syntaktische Wortföigung ist, ein nominales Prädikat, wo das Verb „sein“ eine Kopula und das Partizip II ein Prädikat ist.¹⁰ Die Eigenart der Verbindungen des Verbs „sein“ mit dem Partizip II besteht im Vergleich zu den nominalen Prädikaten sein+Adjektiv, sein+Substantiv in der zweifachen Natur des Partizips II, das eine Verbalform ist.

Man beobachtet verschiedene Abstufungen in der Bedeutung dieser Fügung:

- Eine rein qualitative Charakteristik: *Ihr starkes aschblondes Haar, mit einer dunkelroten Samtschleife geschmückt, war über der Stirn gelockt.* (Th.Mann).
- Der Urheber des geschilderten Zustandes oder die Umstände der vorausgehenden Handlung sind im Satz angegeben: *Indessen war das Königreich gespalten durch Katholiken und Protestant, und dies in allen seinen Teilen, schon seit langer Zeit.* (H.Mann).

Äquivalent einer relativen Tempusform der Vorzeitigkeit: *Als er durch die beiden Tore in den inneren Hof trat, waren die Verhafteten ausgezählt.* (A.Seghers).

Es gibt im Deutschen zwei Genera Verbi, das Aktiv und das Passiv. Das Passiv kommt im Vergleich zum Aktiv viel seltener vor.

Beispiele	Genus Verbi
Der Mechaniker repariert den Motor.	Aktiv

¹⁰ Admoni, Wladimir. Der deutsche Sprachbau. Moskau, 1987.S.86

Der Motor wird repariert.

Passiv

Beim Passiv werden zwei Typen unterschieden, das **Vorgangspassiv** (werden-Passiv) und das viel seltener vorkommende **Zustandspassiv** (sein-Passiv), das explizit dargestellt wird. Bei der Passivbezeichnung wird hier immer das Vorgangspassiv gemeint.

Abgesehen von den Formen liegen die **Unterschiede zwischen Aktiv und Passiv** in der Darstellung der vom Verb beschriebenen Handlung und deren "Täter".

Beispiele	Genus Verbi	Handlung	Täter
Der Mechaniker repariert den Motor.	Aktiv	ja	ja
Der Motor wird repariert.	Vorgangspassiv	ja	nein / (ja*)
Der Motor ist repariert.	Zustandspassiv	nein	nein

Die Täterangabe beim Vorgangspassiv ist möglich, wird aber selten vollzogen, da das Vorgangspassiv handlungszentriert ist. Wäre der "Täter" der Handlung wichtig, würde man nicht das Passiv, sondern das Aktiv wählen.

Zur Formenbildung des Vorgangspassivs verwendet man das Hilfsverb **werden** zusammen mit dem **Partizip II**. Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb **sein** und dem **Partizip II** gebildet.

Genus Verbi	Formenbildung
Vorgangspassiv	werden + Partizip II
Zustandspassiv	sein + Partizip II

Bei den Passivtransformationen spielt die syntaktische Struktur des Satzes im Aktiv eine wichtige Rolle. Ist im aktivischen Satz ein **Akkusativobjekt** vorhanden, vollzieht sich die Transformation nach den

Regeln des **persönlichen Passivs**. Sonst nach den Regeln des **unpersönlichen Passivs**.

Aktiv		Passiv	
Er isst eine Pizza .	Transformation	Eine Pizza wird gegessen.	Persönliches Passiv
Man wartet lange.		Es wird lange gewartet.	Unpersönliches Passiv

Die gleichen Transformationsregeln des persönlichen bzw. unpersönlichen Passivs gelten für Sätze, die ein **Modalverb** beinhalten. Modalverben können zwar kein Passiv bilden, regieren aber ein passivisches Infinitiv

	Formenbildung
Passiv mit Modalverb	Modalverb + Infinitiv Passiv

Dazu zwei Beispiele:

Aktiv		Passiv	
Er muss eine Pizzabacken .	Transformation	Eine Pizza muss gebacken werden.	Persönliches Passiv
Man muss lange warten.		Es muss lange gewartet werden.	Unpersönliches Passiv

Neben dem Passiv (werden + Partizip II) können auch andere Formen, die sogenannten Konkurrenzformen des Passivs, die passivische Sehweise zum Ausdruck bringen.

Dabei werden zwei Gruppen unterschieden, die Gruppe der Konkurrenzformen des Passivs ohne Modalfaktor und die Gruppe der Konkurrenzformen des Passivs mit Modalfaktor.

2.2 Passiv und seine grammatische Einordnung

Aktiv und Passiv sind in Texten der deutschen Gegenwartssprache ungleich verteilt: Auf das Aktiv entfallen im Durchschnitt etwa 93%, auf das Passiv etwa 7% (Vorgangspassiv etwa 5%, Zustandspassiv ca. 2%) der finiten Verbformen.

Aktiv und Passiv geben verschiedene Aspekte eines Vorgangs an; sie unterscheiden sich in der Weise: Im Aktivsatz steht ein handelndes Subjekt, der „Täter“, im Mittelpunkt. Im Passiv tritt der „Täter“ zurück und wird oft gar nicht genannt.¹¹

Das Passiv wird vor allem dann verwendet, wenn Vorgänge und nicht Handelnde im Mittelpunkt einer Aussage stehen. So werden geschehensbezogene Vorgänge, Beschreibungen von Arbeitsvorgängen und Produktionsverfahren, Anweisungen, Regeln, und Vorschriften sowie verallgemeinernde Aussagen meist im Passiv wiedergegeben.

Aktiv und Passiv

Es gibt in der deutschen Sprache zwei „Genera“ des Verbs: das Aktiv und Passiv.¹²

Der Aktivsatz drückt eine Handlung, einen Vorgang oder einen Zustand aus: z.B. *Peter streichelt den Hund. Der Taifun verwüstet die Küste.*

Die Verben, die kein direktes Objekt bei sich haben, d.h. die intransitiven Verben, stehen im Aktiv: z.B. *Der Lehrer hilft dem Schüler. Der Pfarrer gedenkt des Toten. Der Unternehmer sorgt für Arbeit.*

Das Agens, also der Täter, der Urheber oder die Ursache des Geschehens steht hier im Mittelpunkt. Der Sachverhalt wird sonach „täter-“ oder „agensbezogen“ wiedergegeben.

¹¹ Helbig, Gerhard & Fritz Kempter. Das Zustandspassiv (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer). Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 1973. S.455

¹² Admoni, Wladimir. Der deutsche Sprachbau. Moskau, 1987. S.177

Das *werden*-Passiv sei nun das grammatische Mittel, eine Handlung als Vorgang darzustellen (Vorgangspassiv). Soll das Ergebnis eines Vorgangs, d.h. der erreichte Zustand, bezeichnet werden, so verwendet man das *sein*-Passiv (Zustandspassiv).¹³

Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes wird zum Subjekt des Passivsatzes.

Ein Passant hat **den Unfall** beobachtet.

Subjekt → *Akkusativergänzung*.

Der Unfall wurde (**von einem Passanten**) beobachtet.

Subjekt → (*von* + *Dativ*).

Das Subjekt des Aktivsatzes, der “Täter“ bzw. Urheber, wird im Passivsatz meist dann nicht genannt, wenn es in einem bestimmten Zusammenhang selbstverständlich, bekannt oder unwichtig ist.

Man lässt *von* + *Dativ* weg.

Der Mann **wurde** ins Krankenhaus **gebracht**.

Er **ist** sofort **untersucht** **worden**.

Das Subjekt *man* entfällt im Passivsatz: z.B.

Man hat den Unfall **beobachtet**. (Aktiv)

Der Unfall ist beobachtet worden. (Passiv)

Man bringt den Mann ins Krankenhaus. (Aktiv)

Der Mann wird ins Krankenhaus gebracht. (Passiv)

Man diskutierte Galileis Thesen heftig. (Aktiv)

Galileis Thesen wurden heftig diskutiert. (Passiv)

Wenn das Subjekt dennoch genannt werden soll, wird es in Verbindung mit *von*-Dativ (bei Personen, Institutionen, Naturkräften). bzw. *durch* (+Akkusativ) (bei Vermitteln, Mitteln, Abstrakta, Instrumenten) in den Passivsatz übernommen: z.B.

Das Feuer wurde **von der Feuerwehr** gelöscht.

¹³ Brinker, Klaus. Das Passiv im heutigen Deutsch. München: Max Hueber Verlag. 1971. S.13

Das Haus wurde **durch ein Feuer** zerstört.

In Passivsätzen, deren Subjekt nicht den bestimmten Artikel hat, steht häufig das Pronomen **es** als Subjekt am Satzanfang: z.B.

Es wurde geraucht.

Es wurde getrunken.

Es wurde gegessen.

Es wurden Fahnen geschwenkt.

Aktiv und Passiv

Präsens	Aktiv: Ein Polizist protokolliert den Unfall. Passiv: Der Unfall wird protokolliert .
Präteritum	Aktiv: Ein Passant beobachtete den Unfall. Passiv: Der Unfall wurde beobachtet .
Perfekt	Aktiv: Ein Krankenwagen hat den Mann ins Krankenhaus gebracht . Passiv: Der Mann ist ins Krankenhaus gebracht worden .

Bildung des Vorgangspassivs¹⁴

Das **Vorgangspassiv** wird aus dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip II des Vollverbs gebildet. Von der grammatischen Struktur her gesehen, unterscheidet man drei Typen des Vorgangspassivs:

- Das Passiv mit transitiven Verben,
 - das Passiv mit den intransitiven Verben,
 - das Passiv mit den intransitiven Verben, die kein Objekt haben können.
- a) Das Haus wird endlich renoviert.*
b) Den kleinen Kindern wird geholfen.
c) Auf der Hochzeitsfeier wurde getanzt.

Aktiv	Vorgangspassiv
-------	----------------

¹⁴ Helbig, Gerhard. Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ? In G. Helbig (ed.), Studien zur deutschen Syntax. Band 1. Leipzig, 1983. S.9

Präsens	Präsens
<i>Singular</i>	<i>Singular</i>
ich frage	ich werde ... gefragt
du fragst	du wirst ... gefragt
er/sie/es fragt	er /sie/ es wird ... gefragt
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir fragen	wir werden ... gefragt
ihr fragt	ihr werdet ... gefragt
sie/Sie fragen	sie /Sie werden ... gefragt
Präteritum	Präteritum
<i>Singular</i>	<i>Singular</i>
ich fragte-III	ich wurde-III ... gefragt
du fragtest	du wurdest ... gefragt
er /sie/es fragte-III	er/sie/es wurde-III ... gefragt
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir fragten	wir wurden ... gefragt
ihr fragtet	ihr wurdet ... gefragt
sie /Sie fragten	sie/Sie wurden ... gefragt

Perfekt	Perfekt
Singular	Singular
ich habe ... gefragt	ich bin ... gefragt worden
du hast ... gefragt	du bist ... gefragt worden
er/sie/es hat ... gefragt	er/sie /es ist ... gefragt worden
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir haben ... gefragt	wir sind ... gefragt worden
ihr habt ... gefragt	ihr seid ... gefragt worden
sie/Sie haben ... gefragt	sie/Sie sind ... gefragt worden
Plusquamperfekt	Plusquamperfekt

<i>Singular</i>	<i>Singular</i>
ich hatte-III ... gefragt	ich war-III ... gefragt worden
du hattest ... gefragt	du warst ... gefragt worden
er/sie/es hatte-III ... gefragt	er/sie/es war-III ... gefragt worden
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir hatten ... gefragt	wir waren ... gefragt worden
ihr hattet ... gefragt	ihr wart ... gefragt worden
<i>sie/Sie hatten ... gefragt</i>	<i>sie/Sie waren ... gefragt worden</i>

Futur I	Futur I
<i>Singular</i>	<i>Singular</i>
ich werde ... fragen	ich werde ... gefragt werden
du wirst ... fragen	du wirst ... gefragt werden
er/sie/es wird ... fragen	er/sie/es wird ... gefragt werden
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir werden ... fragen	wir werden ... gefragt werden
ihr werdet ... fragen	ihr werdet ... gefragt werden
<i>sie/Sie werden ... fragen</i>	<i>sie/Sie werden ... gefragt werden</i>
Futur II	Futur II
<i>Singular</i>	<i>Singular</i>
ich werde ... gefragt haben	ich werde ... gefragt worden sein
du wirst ... gefragt haben	du wirst ... gefragt worden sein
er/sie/es wird ... gefragt haben	er/sie/es wird ... gefragt worden sein
<i>Plural</i>	<i>Plural</i>
wir werden ... gefragt haben	wir werden ... gefragt worden sein
ihr werdet ... gefragt haben	ihr werdet ... gefragt worden sein
<i>sie/Sie werden ... gefragt haben</i>	<i>sie/Sie werden ... gefragt worden sein</i>

1. Man bildet das Passiv mit dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip II des Vollverbs.

2. Im Perfekt und Plusquamperfekt Passiv ist das Hilfsverb immer *sein*; nach dem Partizip II des Vollverbs steht *worden*.

Vorgangspassiv mit Modalverben

Vorgangspassiv mit Modalverb wird mit dem Partizip II des Vollverbs, dem Infinitiv *werden* und dem Modalverb als finitem Verb bzw. Infinitiv gebildet.

Aktiv	Vorgangspassiv
Präsens	Präsens
ich muss-III ... lesen	ich muss-III ... gelesen werden
Präteritum	Präteritum
ich musste-III ... lesen	ich musste-III ... gelesen werden
Perfekt	Perfekt
ich habe ... lesen müssen	ich habe ... gelesen werden müssen
Plusquamperfekt	Plusquamperfekt
ich hatte-III ... lesen müssen	ich hatte-III ... gelesen werden müssen
Futur I	Futur I
ich werde ... lesen müssen	ich werde ... gelesen werden müssen
Futur II	Futur II
ich werde ... gelesen haben müssen	—

Im Hauptsatz

Präsens Aktiv: Man **muss** den Mann **retten**.

Präsens Passiv: Der Mann **muss gerettet werden**.

Präteritum Aktiv: Man **musste** den Mann **retten**.

Präteritum Passiv: Der Mann **musste gerettet werden**.

Perfekt Aktiv: Man **hat** den Mann **retten müssen**.

Perfekt Passiv: Der Mann **hat gerettet werden müssen**.

Im Nebensatz

Präsens Passiv: Es ist klar, dass der Mann **gerettet werden muss**.

Präteritum Passiv: Es ist klar, dass der Mann **gerettet werden musste**.

Perfekt Passiv: Es ist klar, dass der Mann **hat gerettet werden müssen**.

Das Präteritum ist stilistisch besser als das komplizierte Perfekt.

2.3 Gebrauch des Vorgangspassivs

Man unterscheidet zweigliedrige und dreigliedrige passivische Satzkonstruktionen. Besonders gebräuchlich sind zweigliedrigen passivischen Satzkonstruktionen. Sie geben die Möglichkeit, das Agens nicht zu nennen, es unerwähnt zu lassen.

Z.B.: *Die Übung wurde gemacht.*

Der Brief wurde geschrieben.

Die dreigliedrige passivische Satzkonstruktion enthält außer dem verbalen Glied und dem Patiens auch das Agens als Präpositionalgruppe **von** bzw. **durch**.

Z.B.: *Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.*

*Das Haus wurde **durch ein Feuer** zerstort.*

„man“ wird durch „es“ ersetzt (am Satzanfang) oder entfällt völlig.

Z.B.: *Man rauchte oft. Es wurde oft geraucht. Oft wurde geraucht.* u.a.

Akkusativpassiv:

Die Akkusativergänzung wird zum Subjekt des Passivsatzes (unter diesem Aspekt kann man „transitive“ Verben definieren: nicht alle Verben, die eine Akkusativergänzung fordern, sind transitiv, sondern nur solche, die auch passivfähig sind: Verben wie *haben*, *bekommen*, *erhalten*, *besitzen*, *wissen*, *kennen* sind demnach nicht transitiv):

Die Frau liebt den Mann. → Der Mann wird (von der Frau) geliebt.

Der Tischler schneidet das Holz. → Das Holz wird (von dem Tischler) geschnitten.

Dativpassiv:

Der Dativ bleibt erhalten, er steht auf Position 1.

Im Passiv ist „es“ Subjekt. Wenn ein anderer Satzteil auf Position 1 steht, entfällt „es“.

Hasan hilft den Kollegen. → Den Kollegen wird (von Hasan) geholfen.

Nominativ	Dativ	Dativ
→ <i>Es wird den Kollegen geholfen.</i>		(von Hasan)

Nominativ	Dativ
Folgende Verben können ebenfalls kein Passiv bilden: ¹⁵	

1. die Verben *haben*, *sein* und *werden*: z.B.

Das Wetter ist schön. – Der Kranke wird hoffentlich bald wieder gesund.

Du hast einen Bleistift.

2. die unpersönlichen Verben: z.B.

Es regnet. – Es gefällt mir sehr gut. – Es geht ihm schlecht.

3. *kommen* und einige andere Verben, dienen dazu einen Vorgang zu beschreiben, z.B.: *klingen*, *glänzen*, *schmerzen*, *schimmern*, *freuen*, *grausen*, *widerhallen*, *lodern*, *brausen*;

Die neuen Kirchenglocken klingen weit über das Tal. –

Der Schnee glänzte in der Sonne. – Die Flamme loderte in die Höhe.

Er kommt aus Berlin.

4. Reflexive Verben und Verben mit Reflexivpronomen: z.B.

Er beeilt sich mit seiner Arbeit. – Ich freue mich auf die Ferien. –

Das Kind wäscht sich die Hände. – Er hat sich viele Kenntnisse angeeignet.

5. Die Verben *hören*, *sehen*, *helfen*, *heißen*, wenn Sie mit Infinitiv verwendet werden: z.B.

Ich höre ihn. – Er wird gehört.

*Ich höre ihn singen. – **Keine Passivform.***

¹⁵ Griesbach, Heinz/Schulz Dora. Grammatik der deutschen Sprache. 11., Auflage. München, 1982. S.41-42

6. *lassen* mit dem Infinitiv des Verbs, außer wenn der Infinitiv ein Sein beschreibt. In diesem Fall wird *lassen* meist im Partizip II und nicht im Ersatz-Infinitiv gebraucht: z.B. Aktiv: Der Lehrer lässt eine Aufgabe schreiben.

Passiv: **Kein Passivsatz.**

Aktiv: Er *hat* das Buch auf dem Tisch liegen *lassen*.

Passiv: Das Buch *wurde* auf dem Tisch *liegen gelassen*.

Einige Vorgangsverben bezeichnen im modernen Deutsch auch eine Handlung und können dann auch eine Passivform bilden, z.B.:

blitzen: Es blitzt (bei einem Gewitter). Keine Passivform

Ich blitze (beim Fotografieren). **Falsch:** *Es wird geblitzt.*

brausen: Der Sturm braust. **Keine Passivform**

Ich brause (stehe unter der Brause). **Falsch:** *Es wird gebraust.*

Das Passiv kommt in beschreibenden Texten vor. Deshalb ist die 3. Person Singular besonders häufig: z.B.

Das wurde gebaut.

Mehrere Filme **wurden gedreht**.

Das Passiv kann man in allen Personen und Tempora bilden. Im Perfekt steht die Kurzform *worden* (nicht: *geworden*): z.B.

Ich **werde** sofort **informiert**.

Bist du gefragt worden?

Das Haus **ist gebaut worden**.

2.4 Das Zustandspassiv: Definition und grammatische Einordnung

Auf der Internetseite www.wikipedia.org wird das Zustandspassiv folgendermaßen definiert:

„Der „Zustand“ stellt im Zustandspassiv das Ergebnis einer Handlung dar. Abgesehen von intransitiven Verben mit Patiens im Dativ können lediglich

transitive Verben, welche nicht durativ sind, ein Zustandspassiv ausbilden. Das Zustandspassiv ist semantisch und formal verwandt mit dem Vorgangspassiv.“

Das Zustandspassiv wird zum einen als Sonderform des Passivs eingestuft, auf der anderen Seite stellt es eine vom Vorgangspassiv unabhängige und nicht ableitbare Konstruktion dar. Im Grunde genommen handelt es sich um eine Zwischenstufe zwischen Vorgangspassiv und Kopulasätzen, welche sich durch ein adjektivisch benutztes Prädikatsnomen auszeichnen, welche wiederum die vollendete Gegenwart mit geworden ausbilden. (Beispiel: "Er ist krank (geworden)")

Formal gesehen ähnelt das Zustandspassiv den Formen der Vorgegenwart Aktiv ("Die Birne ist gereift" aber "Die Birne wird gereift.")

Glinz¹⁶ führte das Zustandspassiv 1982 als eigenständige Form neben den Vorgangspassiv. Leiss bewertet die Klassifikation "Zustandspassiv" als unnötige Generalisierung und schlägt vor, alle deutschen Konstruktionen mit "sein" und Partizip Vorgegenwart unter die Resultative einzugliedern.

Das Hilfsverb verbindet sich mit dem Partizip II von transitiven Verben wie zerstören (zerstört sein), reflexiven Verben wie sich erkältet (erkältet sein), und intransitiven Verben wie verschwinden (verschwunden sein). Die Konstruktion sein + PII wird im untenstehenden ersten Fall gewöhnlich als sein-Passiv, im zweiten Fall oft als «Zustandsreflexiv» und im dritten Fall als Perfektkonstruktion des Aktivs eingeordnet.¹⁷

<i>A) Die Stadt ist zerstört.</i>	<i>Jemand/etwas zerstört die Stadt.</i>
<i>B) Anna ist erkältet</i>	<i>Anna erkältet sich</i>
<i>C) Das Geld ist verschwunden.</i>	<i>Das Geld verschwindet.</i>

Hinzu kommen Kopulakonstruktionen, in denen sein sich mit einem als Adjektivlexikalierten Partizip II verbindet (begabt, beliebt sein). In einigen weiteren Konstruktionen, die im Folgenden beschrieben werden, könnte das

¹⁶ Glinz, Heinrich. Die innere Form des Deutschen. Bern, 1982.S.153

¹⁷ Duden: Die Grammatik, Band 4, Duden Verlag, Mannheim, 2005.S.558

Partizip II nicht nur als Verbform, sondern auch als Adjektiv gedeutet werden. Als intransitives Gegenstück zu sein+Partizip II möglich:

Getrennt, erleuchtet, verschwunden bleiben.

Um als sein-Passiv zu gelten, muss die Konstruktion sein+Partizip II die für das werden-Passiv charakteristische Konversenbeziehung zum Vollverb eingehen: Dem Subjekt der sein+Konstruktion muss ein Akkusativobjekt des Vollverbs entsprechen, und dessen Subjektant muss wiederum als Präpositionalphrase bei der sein-Konstruktion erscheinen – wenn er überhaupt realisiert werden kann.

Die gegenseitige Abgrenzung der Konstruktionstypen (a) und (b) wird dadurch erschwert, dass manche Verben sowohl transitiv als auch reflexiv verwendet werden können. Die Sein-Konstruktion lässt sich dann als sein-Passiv auf die transitive Variante beziehen und (b) als «Zustandsreflexiv» auf die reflexive Variante.

a)		Etwas/jemand verändert alles
	Alles wird verändert.	
b)		Alles verändert sich.

a)		Jemand rasiert ihn.
	Er war rasiert	
b)		Er rasiert sich.

Entsprechende Probleme bereitet die Abgrenzung von (a) und (b) bei Vollverben wie heilen, trocknen und schmelzen, von denen es transitive kausative und intransitive resessive Varianten gibt:

a)		Jemand/ etwas heilt die Wunde.
	Die Wunde ist geheilt	
b)		Die Wunde heilt.

a)		Jemand /Etwas trocknet das
----	--	----------------------------

		Hemd
	Das Hemd ist getrocknet.	
b)		Das Hemd trocknet.

Unabhängig davon, ob das mit sein verbundene Vollverb transitiv oder reflexiv ist, dient die sein-Konstruktion im prototypischen Fall als *Resultativkonstruktion* im Verhältnis zur Vollverbkonstruktion: Sie bezeichnet das Ergebnis des mit dem Vollverb beschriebenen Geschehens und ist insofern «zeitlich versetzt» im Verhältnis zu diesem. In entsprechender Weise kann das sein-Perfekt als Resultativkonstruktion zum intransitiven Vollverb dienen: das Geheiltsein ist der Zustand, der aus dem Vorgang des Heilens (Heilwerdens) resultiert.

Den Resultativkonstruktionen stehen oft negative Konstruktionen zur Seite, in denen das Partizip II mit un-präfigiert ist:

Unzerstört/ungebrochen/ungeheilt sein.

Das Zustandspassiv lässt sich auch von atelischen agentiven Verben wie *bewachen, überwachen, beobachten, suchen, fördern, bewohnen* bilden. In diesem Fall besteht nur noch ein feiner Unterschied der Aktionalität zwischen dem sein-Passiv und dem werden-Passiv.¹⁸

- A) *Wir sind von der Polizei gesucht. Das Projekt war von der deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.*
- B) *Wir werden ständig von der Polizei überwacht. Das Projekt wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.*

Wie es schon erwähnt wurde, gehört das Zustandspassiv zu den grammatischen Erscheinungen, die in der Literatur nicht einheitlich behandelt werden. Es wird auf verschiedene Weise definiert und eingeordnet. Hermanns Fritz¹⁹ meint, dass in diesem Zusammenhang prinzipiell drei Analysen existieren:

¹⁸ Duden: Die Grammatik, Band 4, Duden Verlag, Mannheim, 2005.S.565

¹⁹ Helbig, Gerhard & Joachim Buscha. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Neuauflage. Berlin, München: Langenscheidt. 2001.S.161

1. Das Zustandspassiv wird als Ellipse aus einem vorzeitigen Vorgangspassiv analysiert.
2. Das Zustandspassiv wird als eigenständige Verbalkonstruktion, d.h. als drittes Genus verbi neben Aktiv und Vorgangspassiv behandelt.
3. Das Zustandspassiv wird als Kopulakonstruktion betrachtet, bei der sich sein mit einem adjektivierten Status verbindet.

Die erste und die dritte Ansicht gleichzeitig vertritt Lenz²⁰ : „Wenn es sich bei einem sein-Partizip nicht um ein reduziertes werden-Partizip handelt, wird es als adjektivisch betrachtet.“ Lenz meint also, dass das Zustandspassiv kein eigenes Genus verbi ist, sondern, ja nach sprachlichem Kontext, entweder als Vorgangspassivellipse oder als Kopula + Adjektivkonstruktion betrachtet wird. Gegen die Ansicht, dass das Zustandspassiv ein reduziertes vorzeitiges Vorgangspassiv ist, gibt es viele Einwände. Hermanns Fritz führt einige Einwände auf, die eine Ellipsenanalyse prinzipiell ausschließen. Vor allem können das Zustandspassiv und Vorgangspassiv nicht immer in den gleichen sprachlichen Kontexten erscheinen.

Vorgangspassiv und Zustandspassiv unterscheiden sich in der Weise: Das Vorgangspassiv beschreibt einen passiven Vorgang als noch nicht abgeschlossenen Prozess. Das Zustandspassiv bezeichnet einen Zustand, der das Ergebnis eines vorausgegangenen abgeschlossenen Vorgangs ist. Aktiv und Vorgangspassiv sind gegenüber dem Zustandspassiv vorzeitig.

Verben, die kein Vorgangspassiv bilden, können auch kein Zustandspassiv bilden. Allerdings kann eine Reihe von Verben nur das Vorgangspassiv bilden. Voraussetzung für die Bildung des Zustandspassivs ist, dass ein Geschehen abgeschlossen und ein erkennbar neuer, veränderter Zustand von gewisser Dauer entstanden ist.

²⁰ Lenz, Barbara. Sein, bleiben und werden im Negations- und Partizipial-Kontext. Linguistische Berichte, 1996. S.268

Das Zustandspassiv wird mit dem Hilfsverb *sein* und dem Partizip II (Partizip Perfekt) gebildet.

Im Zustandspassiv sind nur zwei Zeiten gebräuchlich, Präsens und Präteritum von *sein*.

Die Wohnung *ist geschmückt*.

Die Wohnung *war geschmückt*.

Die Formen des Zustandspassivs

Tempus	Aktiv	Zustandspassiv
Präsens	er öffnet	er ist geöffnet
Präteritum	er öffnete-III	er war-III geöffnet
Perfekt	er hat geöffnet	er ist geöffnet gewesen
Plusquamperfekt	er hatte-III geöffnet	er war-III geöffnet gewesen
Futur I	er wird öffnen	er wird geöffnet sein
Futur II	er wird geöffnet haben	er wird geöffnet gewesen sein

Zustandspassiv mit Modalverben

Zustandspassiv mit Modalverb wird mit dem Partizip II des Vollverbs, dem Infinitiv *sein* und dem Modalverb als finitem Verb bzw. Infinitiv gebildet.

Aktiv	Vorgangspassiv
Präsens	Präsens
er muss-III ... lesen	er muss-III ... gelesen sein
Präteritum	Präteritum
er musste-III ... lesen	er musste-III ... gelesen sein
Perfekt	Perfekt
er hat ... lesen müssen	er hat ... gelesen sein müssen
Plusquamperfekt	Plusquamperfekt
er hatte-III ... lesen müssen	er hatte-III ... gelesen sein müssen

Futur I	Futur I
er wird ... lesen müssen	er wird ... gelesen sein müssen
Futur II	Futur II
er wird ... gelesen haben müssen	—
Er muss einen Text lesen. Der Text muss gelesen sein.	
Er muss die Rechnung bezahlen. Die Rechnung muss bezahlt sein.	
Er muss die Übung wiederholen. Die Übung muss wiederholt sein.	

Übersicht zur Passivfähigkeit im werden- und Sein-Passiv

Passivfähigkeit ist ein Phänomen mit Abstufungen. Fasst man werden- und Sein-Passiv unter den angesprochenen Aspekten der Agentivität bzw. Kausativität des lexikalischen LZT und der Transformativität/Telizität des Verbs/der Verbverwendung zusammen, so lässt sich folgendes Bild dieser Abstufung zeichnen. Wir unterscheiden dabei den zentralen Typ (A) von den in unterschiedlicher Weise graduierten (B) bis (E). (F) bis (H) stellen unterschiedliche Typen nicht-passivfähiger Verben vor:

(A) zentraler Typ: Die Verben haben die Merkmale:

[+telisch-transformativ], LZT: [+kausativ, +agentiv interpretierbar]

beste Exemplare, z.B: fällen, zerstören, beleben

(B) graderter Typ 1: Die Verben haben die Merkmale:

[-telisch-transformativ], LZT: [-kausativ, +agentiv]

Exemplare sind nur zum Teil sein-Passivfähig: *suchen, bewachen, beobachten, fördern, pflegen (beachten-Gruppe)*

(C) graderter Typ 2: Die Verben haben die Merkmale:

(telisch-transformativ], LZT: [-kausativ, +agentiv interpretierbar] Exemplare sind nicht sein-Passivfähig: *grüßen, anblicken, ohrfeigen*

(D) graderter Typ 3: Die Verben haben die Merkmale:

(+telisch-transformativ], LZT: [+/-kausativ, +/-agentiv interpretierbar] Exemplare sind nur bei Verwendungen mit der Belegung [+kausativ, +agentiv] passivierbar: *ärgern, begeistern, erregen (empören-Gruppe)*

(E) graderter Typ 4: Die Verben haben die Merkmale:

[+/-telisch-transformativ], LZT: [+/-kausativ, +/-agentiv interpretierbar] Exemplare sind in beiden Verwendungsweisen passivierbar, nicht-transformativ-nicht-kausative Verwendung erscheint als metonymische Übertragung der transformativ-kausativen, die transformativ-kausative ist kontextuell präferiert: *verbinden, trennen, bedecken, teilen (verbinden-Gruppe)*

(F) nicht-passivierbar, Typ 1: Die Verben denotieren symmetrische Relationen: *gleichen, ähneln (gleichen-Gruppe)*

(G) nicht-passivierbar, Typ 2: Die Verben haben die Merkmale:

[+/-telisch-transformativ], LZT: [-kausativ, -agentiv, (REZIPIENT)]: *schulden, haben, bekommen, erhalten (schulden-Gruppe)*

(H) nicht-passivierbar, Typ 3: Die Verben haben die Merkmale:

[+/-telisch-transformativ], LZT: [-kausativ, -agentiv, (EXPERIENS)], LZT

Subjekt: *gelingen, unterlaufen, entfallen, passieren (sein-Perfekt, ergative Verben, gelingen-Gruppe)*

*fehlen, belieben, gefallen, gehören, schmecken, guttun Perfekt, be-lieben-Gruppe*²¹

Allgemeine sein -Konverse und nicht-konverse Zustandsformen

Als allgemeine sein-Konverse fassen wir nur diejenigen Konstruktionen, die zwar zu entsprechenden Aktiv-Konstruktionen konvers sind, zu denen jedoch kein entsprechendes werden-Passiv existiert:

1) *Die Milch war in einem großen Beutel enthalten.*

aber nicht:

2) *Die Milch wurde in einem großen Beutel enthalten.*

Typisch für die allgemeine sein-Konverse ist, dass das degradierte Aktivsubjekt in der Regel nicht mit einer von-Phrase angeschlossen wird, sondern mit anderen Präpositionen wie *in, an, über*:

Ich bin erstaunt/entsetzt/bestürzt über etwas.

Etwas erstaunt/entsetzt/bestürzt mich.

²¹ Schmidt W. Grundfragen der deutschen Grammatik. Berlin, 1973.S.365

(3) *Ich bin interessiert an etwas. <=> Etwas interessiert mich.*

Auch bei diesen Verben, die eine kognitive oder emotionale Relation zwischen Gegenständen und Personen bezeichnen, ist - zumindest in der vorliegenden Verwendung ohne personales, agentives Subjekt - ein werden-Passiv ausgeschlossen: (2a) **Ich bin über die Sache/von der Sache erstaunt worden.*

Daher muß auch

(3a) *Ich bin für die Sache interessiert worden.*

als Konverse zu

(3b) *Jemand hat mich für die Sache interessiert.*

nicht zu

(3c) *Die Sache hat mich interessiert.*

verstanden werden.

Als allgemeine sein-Konverse sind auch einzustufen

(4) *Seine Stirn war gerunzelt./Die Nase war gerümpft/Die Hände waren verschlungen./Die Beine waren ausgestreckt.*

Ein werden-Passiv ist hier kaum möglich.

Nicht-konverse Zustandsformen schließlich ergeben sich als Korrelationen zu Aktivsätzen mit Reflexiva.

(5) *Eva verliebt sich in Hans.*

versus

(5a) *Eva ist in Hans verliebt.*

(6) *Der Kranke erholt sich.*

versus

(6a) *Der Kranke ist erholt.*

(7) *Ich beschäftige mich mit der Angelegenheit,*

versus

(7a) *Ich bin mit der Angelegenheit beschäftigt.*

Auch hier sind transformative Fälle (5, 6) und nicht-transformative Fälle unterscheiden (7). Sie verhalten sich hinsichtlich Aspektualität und deren grammatischen Konsequenzen (siehe oben) wie die entsprechenden Korrelationen

beim se/«-Passiv. In den Beispielen (5) und (6) ist die Korrelation zu einem wer-üfew-Passiv ausgeschlossen, die Verben werden nur reflexiv gebraucht. In (8) und (9) kann die Zustandsform mit sein alternativ auch einem werden-Passiv korreliert werden und ist dann als sein-Passiv zu begreifen:

(7b) *Ich werde von jemandem mit der Angelegenheit beschäftigt.*

(8) *Das Kind ist gewaschen.*

(8a) *Das Kind hat sich gewaschen.*

oder

(8b) *Das Kind ist von jemandem gewaschen worden.*

(9) *Der Betroffene ist informiert,*

(9a) *Der Betroffene hat sich informiert.*

oder

(9b) *Der Betroffene ist von jemandem informiert worden.*

Weitere Beispiele für nicht-konverse Zustandsformen zu reflexiv gebrauchten Verben sind: *jemand ist angeschnallt, entschlossen, abgehetzt, emanzipiert, erkältet, überarbeitet.*²²

Nicht alle reflexiven Konstruktionen erlauben die Zustandsform:

(10) **Ich bin beeilt,*

(10a) *Ich habe mich beeilt.*

(11) **Ich bin verschluckt/geräuspert.*

(11 a) *Ich habe mich verschluckt/geräuspert.*

Potentiell sind somit durch die Oppositionen zu einem Verb vier Konstruktionstypen gegeben. Verben wie informieren oder waschen weisen aufgrund der Reflexivform ein solches viergliedriges Feld auf:

Aktiv	werden-Passiv	nicht-konverse Zustandsf.	sein-Passiv

²² Schmidt W. Grundfragen der deutschen Grammatik. Berlin, 1973.S.355

<i>a wäscht b</i> <i>a wäscht sich</i>	<i>b wird gewaschen</i>	<i>a ist gewaschen</i>	<i>a ist gewaschen</i>
---	-------------------------	------------------------	------------------------

Eine wichtige Rolle spielen beim sein-Passiv oder der sein-Konverse allgemein Zustandsbezeichnungen mit einem nicht-personalen Präpositivkomplement, die Verben mit transformativ-agentiver/kausativer und nicht-transformativ-nicht-agentiver/ nicht-kausativer Lesart enthalten; in transformativer Lesart handelt es sich meist um lokale Relationsverben (verbinden-Gruppe):

(a) *Die beiden Zimmer waren durch einen Gang miteinander verbunden.*

bei transformativ-agentiver Lesart:

(b) *Man hatte die beiden Zimmer durch einen Gang miteinander verbunden.*

bei nicht-transformativ-nicht-agentiver Lesart:

(c) *Die beiden Zimmer verband ein Gang miteinander.*

Das *Sein*-Passiv nicht-transformativer Verben ist nur bei der genannten verbinden-Gruppe generell möglich. Ansonsten ergeben sich unterschiedlich strikte Einschränkungen:

Verben, die eine Aktivität von kurzer Dauer bezeichnen, sogenannte punktuelle Verben, lassen kein sein-Passiv zu, sofern keine Disposition zur Telizität vorliegt. Hierher gehören grüßen, duzen (gedacht ist an den individuellen Akt, nicht an das Duz-Verhältnis), ohrfeigen, erblicken, umarmen, sehen, hören. Disposition zur Telizität haben aber z.B. *finden*, *entdecken*, *erkennen*. Mit der Telizität der Zustandsform ist in diesen Fällen auch ein weiterer Faktor verknüpft: Zustände wie sie von Er war *entdeckt/gefunden/erkannt* denotiert werden, haben in der Regel einen höheren Grad an Relevanz für die Handlungsbeteiligten als die „flüchtigen“, nicht-teilischen punktuellen Ereignisse. Dieser Relevanzaspekt mag auch bei den relativ häufigen Verwendungen des sein-Passivs im Zusammenhang mit bestimmten institutionellen oder bürokratischen Akten eine Rolle spielen:

Sie sind vorgemerkt/als Wehrdienstverweigerer anerkannt.

Das Kind ist getauft.

Verben, die kognitive oder emotionale Beziehungen zwischen Menschen und Gegenständen ausdrücken (lieben-Gruppe) sowie nicht-transformative Handlungsverben (*führen, beachten, beobachten, suchen, fördern, pflegen usw., beachten-Gruppe*), lassen ein sein-Passiv oft nur in bestimmten Verwendungsweisen oder gar idiomatisierten Verbindungen zu. So kommt bei lieben-Gruppe und der beachten-Gruppe oft nur ein sein-Passiv ohne (degradiertes) Präpositivkomplement, oder mit einer verallgemeinernden Phrase wie von allen in Frage:

Sie ist (von allen) geachtet/gefürchtet/umschwärmt/geliebt/gehasst.

?Sie ist von uns geachtet/gefürchtet/umschwärmt/geliebt/gehaßt.

oder aber sein-Passiv in idiomatischen Verbindungen wie:

Sie ist hier nur geduldet/gern gesehen.

Das Hotel ist gut geführt.

Auch der Relevanzaspekt kann hier wieder geltend gemacht werden:

„Jelzin ist gewarnt“.

2.5 Funktionen vom Zustandspassiv

1. Das Zustandspassiv als Vorgangspassiv-Ellipse: Diese bei Grimm (1898), Wilmanns (1906) und Behaghel (1924) (in allerdings unterschiedlichem Umfang) vorgesehene und insbesondere durch Lenz (1994) neu belebte Analyse führt Konstruktionen vom Typ (1) auf das Vorgangspassiv zurück. Dem Zustandspassiv liegt demnach ein Vorgangspassiv im Perfekt mit getilgtem Passiv-Auxiliar zugrunde:

Der Brief ist geöffnet worden.

2. Das Zustandspassiv als eigenes Genus verbi: Glinz (1982) und im Anschluss daran insbesondere Brinker (1971), Helbig & Kempfer (1973), Helbig (1982, 1983, 1987, 1989), Zifonun (2003) räumen dem Zustandspassiv hingegen den eigenständigen Status eines dritten Genus verbi neben Aktiv und Vorgangspassiv ein. Demnach handelt es sich bei dem Partizip um eine Verbform, und mit sein verfügt das Deutsche neben dem (Vorgangs-)Passiv-Auxiliar werden über ein eigenes Zustandspassiv-Auxiliar:

Der Brief ist geöffnet.

Vertreter dieses Ansatzes sind fortan bemüht, die Grundlage für die Annahme von zwei Passiv-Varianten zu bestimmen. Dies betrifft die systematische Beziehung untereinander sowie die Konsequenzen für die übergeordnete Aktiv-Passiv-Opposition. Die Genus verbi-Analyse des Zustandspassivs wurde inzwischen von den meisten Grammatiken (zum Teil mit mehr oder minder großen Reserven) übernommen.

3. Das Zustandspassiv als Resultativum: Gegen die Zuordnung zur Kategorie des Passivs wenden sich insbesondere Litvinov & Nedjalkov (1988), Nedjalkov (1988). Sie schlagen stattdessen für Konstruktionen vom Typ (1) die Kategorie des Resultativums vor „als eine Form, die einen Zustand bezeichnet, bei dem ein vorangehender Vorgang vorausgesetzt ist“ (Litvinov & Nedjalkov 1988: 1). Dieser Gedanke findet sich auch bei Leiss (1992), die unter die Kategorie des Resultativums darüber hinaus Konstruktionen vom Typ (4), also das traditionelle sein-Perfekt fasst. Ansetzend bei der formalen Gleichheit von Zustandspassiv und sein-Perfekt schlägt Leiss eine einheitliche Analyse von Partizip II + sein als Resultativ-Konstruktion vor. Das Resultativum versteht Leiss dabei als eine innerhalb des Verbalparadigmas angesiedelte Übergangskategorie zwischen Aspekt und Passiv. Konstruktionen vom Typ (1) und (4) beruhen damit gleichermaßen auf der Kombination eines verbalen Partizips mit einem Resultativ-Auxiliar:

Der Brief ist geöffnet. / Der Brief ist angekommen.

4. Das Zustandspassiv als Kopula-Konstruktion: Während die Vertreter der bisher vorgestellten Analysen durchweg die „Nähe“ zur Kopula-Konstruktion zwar betonen, das Zustandspassiv gleichwohl aber dem Verbalparadigma zuordnen, setzen zahlreiche neuere Arbeiten hier an und schlagen eine Analyse analog zum Typ (3) vor. Das Zustandspassiv lässt sich demnach auf die Kombination der Kopula sein mit einem adjektivierten Partizip zurückführen; (Status, Ort und semantischer Beitrag der anzunehmenden Adjektivierungsoperation werden höchst kontrovers diskutiert. Ich werde später darauf zurückkommen.)

Der Brief ist geöffnet.

Soweit die zur Debatte stehenden Optionen zur kategorialen Einordnung des Zustandspassivs. Die wesentliche Frage ist zunächst die nach dem adjektivischen oder verbalen Charakter des beteiligten Partizips. Lassen die sprachlichen Daten eine eindeutige Entscheidung zu? Falls ja, gibt es Unterschiede zwischen Zustandspassiv und sein-Perfekt? Oder offenbart sich der „Mittelwort“-Charakter des Partizips II gerade in einem fließenden Übergang zwischen Verb und Adjektiv?

Für die Antwort unerheblich und deshalb im Folgenden nicht weiter zu berücksichtigen sind Konstruktionen wie im folgenden Beispiel: isolierte Bildungen, bei denen die Verbindung zu einem Verbstamm nicht (mehr) gegeben ist.

- a. Annas Verhalten war verrückt / ungeniert / angemessen / gekünstelt.*
- b. Die Hose ist kariert / gestreift.*

Solche lexikalisierten Formen – Eisenberg (1994: 71) nennt sie „partizipiale Adjektive“ – taugen aufgrund ihrer morphosyntaktischen und semantischen Isolierung allenfalls als Kontrastfolie zur Bestimmung der beim Zustandspassiv gegeben systematischen Beziehung zwischen Partizip und Verbstamm;

Sprachliche Diagnostiken

In der Literatur finden sich zahlreiche Diagnostiken, die für die Beurteilung des kategorialen Status des Zustandspassivs herangezogen werden können. Ich werde im Folgenden einen repräsentativen Ausschnitt, ergänzt um einige neue Vorschläge, vorstellen.

2.6 Gebrauch des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv kann mit den folgenden Verben gebildet werden:

Man kann das Zustandspassiv nur mit transitiven Verben bilden, die auch ein Vorgangspassiv haben.

Man kann das Zustandspassiv aber nur mit solchen transitiven Verben bilden, die eine starke, wirkungsvolle Handlung ausdrücken. Durch diese Handlung wird etwas für längere Zeit stark beeinflusst oder verändert.

Eine so wirkungsvolle Handlung drücken z.B. die folgenden Verben aus:

ändern, öffnen, pflanzen, schließen, verletzen

Eine weniger wirkungsvolle Handlung drücken z.B. die folgenden Verben aus:

beglückwünschen, bewundern, gratulieren, küssen, loben, zeigen

Unterscheidung des Zustandspassivs von anderen Formen:

Das Zustandspassiv darf nicht mit dem Perfekt Aktiv verwechselt werden.

Die Blumen sind verblüht. (Perfekt Aktiv)- *Die Fenster sind geöffnet.*
(=Zustandspassiv)

Der Unterschied wird durch eine Rückführung auf das Vorgangspassiv deutlich:

Die Blumen sind verblüht. - Die Fenster sind geöffnet.

Auch mit dem Zustandsreflexiv wird auch hier durch eine Rückführung auf das Vorgangspassiv deutlich:

Der Mann ist betrunken. (Zustandsreflexiv) – *Der Mann ist informiert.* (Zustandspassiv)

Das Zustandspassiv kann auch leicht mit dem prädikativen Adjektiv verwechselt werden.

Die Frau ist begabt. (prädikatives Adjektiv)

Der Brief ist geschrieben. (Zustandspassiv)

Auch hier wird der Unterschied durch eine Rückführung auf das Vorgangspassiv deutlich, da bei dem prädikativen Adjektiv kein verbaler Ursprung mehr erkennbar ist.

Die Frau ist begabt. Der Brief ist geschrieben worden.

Das Passiv im Nebensatz und in der Infinitivkonstruktion

Für die Vergangenheit wird – vor allem in Nebensätzen - meist das Präteritum gebraucht.²³

Infinitivkonstruktionen im Passiv sind nur möglich, wenn das Subjekt im Haupt- oder Beziehungssatz und das Subjekt im *dass*-Satz die gleiche Person oder Sache bezeichnen.²⁴

Aktiv: In der Zeitung stand, dass man den Mann **retten konnte**.

Passiv: In der Zeitung stand, dass der Mann **gerettet werden konnte**.

Aktiv: Der Mann hofft, dass man ihn bald **entlässt**.

Passiv: Der Mann hofft, **bald entlassen zu werden**.

²³ Zifonun, Gisela. Diathese und Aspektualität: Das Zustandspassiv und verwandte Formen im Zifonun. 2003. S.72

²⁴ Erben, Johannes: Einführung in die deutsche Wortbildungslehre. Erich Schmidt Verlag, 1975, Berlin. S.288

KAPITEL III GRAMMATISCHE BESONDERHEITEN VOM ZUSTANDSPASSIV

3.1. Kombination mit adverbialen Modifikatoren

Die Kombination mit Modifikatoren, die typischerweise bei Verben, nicht aber bei Adjektiven auftreten, ist in der Literatur immer wieder als Indiz für den verbalen Charakter des Partizips gewertet worden und dient als Anlass, um entweder doch das Zustandspassiv als Verbform zu analysieren oder die Kopula-Analyse mit einer verbalen Komponente zu versehen. So finden sich beim Zustandspassiv insbesondere Agens- (1)/(2), Instrumental- (3) und Lokalangaben (4); Reine Adjektiv-Konstruktionen lassen keine derartigen Ergänzungen zu.

- (1) a. *Die Zeichnung ist von einem Kind angefertigt.* - *Agensangabe*
b. * *Die Zeichnung ist von einem Kind schön.*
- (2) a. *Die Unterlagen sind vom Chef korrigiert.* *Agensangabe*
b. * *Die Unterlagen sind vom Chef korrekt.*
- (3) a. *Der Brief war mit roter Tinte geschrieben.* *Instrumentalangabe*
b. * *Der Brief war mit roter Tinte leserlich.*
- (4) a. *Die Birnen waren in Rotwein gedünstet.* *Lokalangabe*
b. * *Die Birnen waren in Rotwein weich.*

3.2. Bildungsbeschränkungen des Zustandspassivs

Beim Blick auf die einschlägige Literatur zum Zustandspassiv fällt auf, wie sehr die Grammatikalitätsurteile hier schwanken und wie willkürlich gefällt sie zuweilen anmuten. Die Heterogenität der Bewertungen geht dabei weit über auch sonst anzutreffende Uneinigkeit bei der Beurteilung von Daten hinaus und scheint (jenseits des allgegenwärtigen Problems der Validierung linguistischer Evidenz) tiefere Gründe zu haben. In (1) sind einige mehr oder weniger zufällig ausgewählte Belege aufgeführt.

- (1) a. * *Die Antwort ist gewusst.*²⁵
b. * *Carola ist (seit letztem Sommer) geheiratet.*²⁶

²⁵ Erben, Johannes: Abriss der deutschen Grammatik 9-Aufl. Berlin, 1966. S.5

²⁶ Griesbach, Heinz/Schulz Dora. Grammatik der deutschen Sprache. 11., Auflage. München, 1982. S.253

c. * *Sie ist gestreichelt.*²⁷

Klar ist: Irgendetwas stimmt mit den Sätzen in (1) nicht. Aber sind sie tatsächlich ungrammatisch? Sollte eine Zustandspassiv-Theorie so konzipiert sein, dass solche Sätze als grammatisch nicht wohlgeformt ausgeschlossen werden? Dagegen spricht, dass sich ohne weiteres offenbar regulär gebildete Vorkommen finden lassen, wie die Beispiele in (2) zeigen.

- (2) a. *Ist die Antwort denn nun gewusst oder geraten?*
- b. *Von dem, was gewusst ist, kann es keinen Glauben geben (Google)*
- c. *Damit kann man schon punkten. Das Ego ist gestreichelt, das Selbstwertgefühl zufrieden gestellt. Plötzlich ist man wer ... (Google)*
- d. *ganz am Schluss, wenn alle Hindernisse überwunden sind und die Prinzessin geheiratet ist (Google)*
- e. *Formel zur Geringhaltung der Lebenshaltungskosten: „Mein Haus ist gemietet, mein Auto ist geleast, und meine Frau ist geheiratet.“ (Google)*²⁸

Die bisherige Diskussion der Daten in (1) und (2) weist darauf hin, dass es nicht in erster Linie die Grammatik ist, die über die Zulässigkeit des Zustandspassivs entscheidet (etwa in Form einer Beschränkung auf resultative transitive Verben oder ähnlich), sondern hier sind offenbar maßgeblich pragmatische Bedingungen beteiligt. Nach meinem Eindruck wird der Anteil der Pragmatik an der Bildung und Interpretation des Zustandspassivs bislang unterschätzt und Lexikon und Grammatik damit einhergehend überstrapaziert.

Hier bedarf es einer Neubestimmung der Arbeitsteilung zwischen Grammatik und Pragmatik. Denn zweifellos gibt es „harte“ grammatische Beschränkungen für die Bildung des Zustandspassivs.

Einige tatsächlich ungrammatische Beispiele sind in (3) aufgeführt. Es werden sich

²⁷ Helbig, Gerhard & Joachim Buscha. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Neuauflage. Berlin, München: Langenscheidt. 2001. S.161

²⁸ www.google.de

keine Kontexte finden lassen, in denen die Sätze in (3) akzeptabel wären.

- (3) a. * *Es ist geregnet. Es regnet.*
- b. * *3 Euro sind (jetzt) gekostet. Das kostet jetzt 3 Euro.*
- c. * *Max ist (auf den Vortrag) gefreut. Max freut sich auf den Vortrag.*

Ich will hier nicht näher auf die Frage eingehen, welches exakt die grammatischen Ausschlusskriterien für die Bildung des Zustandspassivs sind (und inwieweit diese sich mit denjenigen für das Vorgangspassiv überlappen). Für die Zwecke dieses Beitrags ist lediglich relevant, dass Sätze vom Typ (1) und (3) von unterschiedlicher Qualität sind, und eine Zustandspassiv-Theorie muss diesem Unterschied angemessen Rechnung tragen.

Auch beim sein-Passiv gibt es Beschränkungen: Grundsätzlich gilt, dass sein-Passiv nur von solchen Verben gebildet werden kann, die auch ein werden-Passiv bilden. Allerdings bilden auch nicht alle Verben, die ein werden-Passiv erlauben, ein sein-Passiv. Dies gilt sowohl bei transitiven Verben, z. B.

*Sie bewundern den Sänger – Der Sänger wird von ihnen bewundert - * Der Sänger ist bewundert*, aber auch grundsätzlich bei intransitiven Verben, z. B.:

*Die Gemeinde gedenkt der Toten – Der Toten wird von der Gemeinde gedacht - * Der Toten ist gedacht.*

Helbig²⁹ geht auch hier davon aus, „dass – wie schon beim werden-Passiv – die Semantik der Verben bzw. Verbgruppen die (formal durchaus zulässige) Passivbildung blockiert“.

Umstritten ist, ob es sich beim sein-Passiv tatsächlich um eine Passivform handelt oder um eine Kopulativverbindung handelt. Für die Passivform spricht die morphologische Ähnlichkeit zum werden-Passiv und die Paradigmenfähigkeit (auch wenn nicht alle Tempusformen gebraucht werden, was aber auch für das Aktivparadigma oder das Konjunktiv-Paradigma gilt), außerdem die partielle semantische Inhaltsgleichheit und die syntaktisch-semantische Ableitbarkeit des

²⁹ Helbig, Gerhard. Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ? In G. Helbig (ed.), *Studien zur deutschen Syntax*. Band 1. Leipzig, 1983. S.259

Zustandspassivs aus dem Vorgangspassiv. Für eine Parallelität von Partizipien und Adjektiven spricht die prädikative und attributive Verwendbarkeit wie bei eigentlichen Adjektiven: *Das Fenster ist offen – das offene Fenster, das Fenster ist geöffnet – das geöffnete Fenster*. Außerdem fehlt beim sein-Passiv in den meisten Fällen die Option, das Agens in Form einer Präpositionalphrase zu ergänzen³⁰. Ferner sind die Möglichkeiten der sein-Passivfähigkeit noch weiter eingeschränkt als bei Werden-Passiv.

3.3. Mehrdeutigkeit des Passivs

Um etwas Ordnung in das Interpretationsspektrum des Zustandspassivs zu bringen, will ich eine Differenzierung von Brandt (1982) aufgreifen. Brandt³¹ stellt fest, dass ein Satz wie (1) zwei Interpretationen haben kann, erkennbar an den Fortführungen in (1a, b). In der Nachzustandslesart (1a) drückt das Zustandspassiv aus, dass sich das Fleisch im Nachzustand des Kochens befindet. Bei (1b) hingegen drückt das Zustandspassiv aus, dass das Fleisch zur Klasse der gekochten Dinge gehört, und nicht etwa zu den rohen oder gebratenen Dingen. Brandt folgend werde ich dies als die „Charakterisierungslesart“ bezeichnen.

(1) *Das Fleisch ist gekocht ...*

- a. ...wir können jetzt essen. Nachzustandslesart
- b. ...und nicht roh / gebraten. Charakterisierungslesart

Ohne hier weiter auf die Details eingehen zu wollen sei festgehalten, dass in Kratzers

Analyse die Mehrdeutigkeit des Zustandspassivs eine Angelegenheit von Lexikon und Grammatik ist; Pragmatik kommt dabei nicht ins Spiel.

Man kann schlussfolgern, dass die Bedeutungen des Zustandspassivs mehrdeutig sein kann.

3.4. Das Genus verbi im Deutschen und Usbekischen

³⁰ Helbig, Gerhard. Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ? In G. Helbig (ed.), *Studien zur deutschen Syntax*. Band 1. Leipzig, 1983. S.260

³¹ Brandt, Margareta. *Das Zustandspassiv aus kontrastiver Sicht*. Deutsch als Fremdsprache. 1982. S.28-34

In beiden Sprachen bringen die finiten Verbalformen unterschiedliche Handlungsarten zum Ausdruck.

Während man im Deutschen zwei Ausdrucksweisen des Vorgangs — das Aktiv und das Vorgangspassiv — unterscheidet, weist das Usbekische fünf Genera Verbi auf und zwar:

1. Аниқ нисбат — (das Aktiv)
2. Ўзлик нисбати — (reflexives Genus)
3. Мажхуллик нисбати — (das Passiv)
4. Биргалик нисбати — (das reziproke Genus)
5. Ортирма нисбати — (das kausative Genus)

Zur Bildung dieser Genera gibt es im Usbekischen bestimmte Affixe, die synthetisch dem Verbstamm beigefügt werden; Die Affixe verändern nicht nur die Form des Verbs, sondern auch seine lexikalische Bedeutung. So, z. B.:

1 — Die Affixe **-н**, **-ин**, **-ил**, **-лан** dienen zur Bildung der Form **“Ўзлик нисбати”** und entsprechen meist den deutschen reflexiven Verben.

Юв – ювин — sich waschen

кий - кийин — sich anziehen

шод шодлан — sich freuen

2. — Die Affixe **-л**, **-ил**, **-ан**, **-(и) н** dienen zur Bildung von « **Мажхуллик нисбати**» und entsprechen dem deutschen Vorgangspassiv, dessen Formen in der Regel analytisch sind: .

бажар – бажарил — erfüllt werden

кур – қурил — gebaut werden

3. — Die Affixe **-ш**, **-иш**, **-лаш** dienen zur Bildung von «**бирлик нисбати**» und entsprechen semantisch den deutschen reziproken Verben;

сўра — сўраш — sich grüßen

ўп – ўпиш — sich küssen

баҳс - баҳслаш — sich streiten қучок - қучоқлаш ---sich umarmen

4.—Die Affix **—т, -тир, -дир, -ир, -ар, -из, -гиз, (-қиз —ғиз, -қиз)** dienen zur Bildung von «Ортирма нисбати» und entsprechen 'semantisch den deutschen kausativen Verben oder kausativen Konstruktionen; lassen + Infinitiv bzw. machen + Infinitiv.

Vgl.:

ИЧ – ИЧИР — trinken, trinken lassen

КЕЛ – келтир — kommen lassen

ЮР – юргиз — gehen lassen, führen

Das Vorgangspassiv im Vergleich mit dem Usbekischen

Wie im Deutschen ist im Usbekischen die Kategorie der Genera Verbi bei transitiven Verben vertreten, obwohl es im Usbekischen auch Abweichungen vorkommen; zB.; die Verben борилди, ишланди, билинди — sind intransitiv, aber stehen im Passiv.

Alle Zeitformen des Vorgangspassiv sind im Deutschen zusammengesetzt. Im Usbekischen sind sie vorwiegend einfache Formen, nur die Formen auf –илар эди, -илмоқаа эäи, -илгани эди sind zusammengesetzt. Sie haben folgendes Grundmodell: im Deutschen; werden (in entsprechender Zeitform) + Partizip II des Vollverbs; im Usbekischen Verbstamm + das Infix **—ил** bzw **—н (иң)** (mit entsprechenden Affixen).

Vgl.:

In der Gegenwart. 3. Person Sing:

Der Kranke wird behandelt –

Касал-----

Касал даволанади

Касал даволанмоқда

In der Vergangenheit. 3. Person Sing.

Der Kranke wurde (ist, war) ---касал--- behandelt
(werden)

даволанди

даволанибди
даволанаарди
даволанган эди
даволанмоқда эди
даволаниб эди
даволанган
даволаниб турган эди

Das Vorgangenspassiv hat so viele Zeitformen wie das Aktiv, aber in beiden Sprachen werden einige Formen verhältnismäßig selten verwendet.

Gebräuchlicher sind im Deutschen das Präsens und das Präterit Passiv, zum Teil das Perfekt Passiv und im Usbekischen sind es "Ҳозирги замон ёавом феъли" und "яқин ўтган замон феъли".

Meist werden die passivischen Konstruktionen des Deutschen den aktiven Verbformen des Usbekischen entsprechen, z. B:

1. P. ich werde gefragt – Мендан сўрайтилар (сўрайдилар)
2. P. Du wirst gefragt – сендан сўрайдилар
3. P. Er wird gelobt – уни мақтаятилар (мақтайдилар) u. a.

Syntaktische Beschreibung

Nach der Zahl der Glieder unterscheidet man eingliedrige, zweigliedrige und dreigliedrige Passivkonstruktionen.

1. Eingliedrige subjektlose Passivkonstruktion kommt in beiden Sprachen selten vor;

Hier wird nicht geraucht. – Бу ерда чекимайди (чекилмасин)

Wird hier geraucht? – Бу ерда чекиладими?

2. Zweigliedrige Passivkonstruktion enthält außer der Passivform des Verbs noch ein syntaktisches Subjekt:

Das neue Theater wurde eröffnet. – Янги театр очилди.

Der Jahresplan wurde erfüllt. – Йиллик план бажарилди.

In unserer Stadt wurde ein neues Museum errichtet – Шаҳарларимизда янги музей қурилди.

In Taschkent ist die U—Bahn gebaut worden.

Тошкентда метро қурилди.

3. Bedeutend seltener kommen in beiden Sprachen Sätze vor, in denen neben dem Objekt der Handlung auch die handelnde Person bezeichnet wird. In diesem Fall spricht man von dem dreigliedrigen Passiv, das außer der Passivform des Verbs noch ein substituierbares syntaktisches Subjekt und ein durch Präposition (Postposition im Usbekischen) angeschlossenes Agens enthält.

Beide Sprachen bieten adäquate Ausdrucksmöglichkeiten der dreigliedrigen Passivkonstruktion an.

Das sind das präpositionale Objekt mit «von» oder «durch» im Deutschen und das postpositionale Objekt mit “томонидан” oder “орқали/билин” im Usbekischen Modell: Subjekt + werden + *von* (durch) -f- Objekt (Dat) + Partizip II. Substantiv + томонидан (орқали, билан) + Verbstamm + ил (-ин) + Personalendungen.

Vgl- ' Wir erfüllen den Plan.---- Биз планни бажаряпмиз
(бажармоқдамиз)

Der Plan wurde von uns erfüllt — План биз томондан бажарилди.

1. Im Usbekischen wie auch im Deutschen ist die Gebrauchsfrequenz der zweigliedrigen passivischen Satzkonstruktion gegenüber der dreigliedrigen passivischen Satzkonstruktion viel größer.

In Buchara werden viele Wohnhäuser gebaut. Viele Straßen werden asphaltiert. Der Fünfjahrplan wird erfolg- reich erfüllt usw — Бухорода кўп турар жойлар қурилмоқда. Кўп кучалар асфалътланмоқда. Беш йиллик план муваффақиятли бажарилмоқда.

2. Im Usbekischen wird zuweilen anstatt der Passivkonstruktion — sein Synonym — der persönliche aktive Satz verwendet:

Ich werde (wurde) gefragt — Менәан сўраўптилар. (сўраяилар).

Der Kranke wurde in kurzer Zeit behandelt —Касални қисқа муддатда даволадилар (-даволанди).

Das unpersöniiche Passiv

Das zweigliedrige Passiv drückt die Handlung und deren Objekt aus, ohne daß die handelnde Person im Satz erwähnt wird.

Es gibt durch Sätze, in denen weder die handelnde Person noch das Objekt der Handlung genannt wird, so dass die ganze Aufmerksamkeit auf die Handlung gerichtet ist. Solche Sätze sind unpersönlich.

In beiden Sprachen kommt das unpersönliche Passiv vor. Das unpersönliche Passiv kann auch von intransitiven Verben gebildet werden. *Vgl.:*

Es wird in der ganzen Welt für den Frieden gekämpft.

Im Gebirge wird gesprengt. (*B. Kellermann.*)

In einem Raum über dem Saal wurde getanzt. (*J. Wassermann.*)

Weitere Beispiele:

Бу соатда **келинадими?**

Ярим соатää қишлоққа **етилади.**

Иккинчи масалага **үтилди.**

Бугун дарсга **кириладими?**

Почтага қандай **борилади?**

Es kommen im Deutschen auch Passivsätze mit mehreren Partizipien vor:

Bei Leni wurde verbunden, gewaschen, gegessen, getrunken, geschlafen, geheilt. (*A. Seghers.*)

Der Tumult im Publikum wurde immer größer, es **wurde gefragt, gedroht, beruhigt, geschimpft . . .** (*J. Wassermann*)

— Zum Ausdruck des Befehls kommt **auch** das unpersönliche Passiv:

Jetzt wird keine Geschichten mehr **erzählt, jetzt wird** ins Bett gegangen! (*H. Fallada.*) *Бу ерää үтирилмасин!*

Majhul nisbat. Majhul nisbat [-i]l] va [-i]n] shakllari yordamida hosil qilinadi: (*yuvildi*), (*tozalandi*), (*aytildi*), (*gapirildi*), (*olindi*) kabi. Bu nisbatli fe'l

«subyektsizlashadi», aniqrog‘i, obyekt ustuvorlashib, ega vazifasiga o‘tadi, mantiqiy obyekt grammatic ega maqomini oladi: *Bu yerda chetan bilan o‘ralgan mol qo‘rasi bor edi.* (P.Qod.) *Boboxo ‘ja domla ishdan bo‘shatildi.* (P.Tur.) Majhul nisbat asosan o‘timli ((*o‘ralgan*), (*yig‘ilgan*), (*sochilgan*), (*terilgan*)), qisman o‘timsiz ((*bo‘shatilgan*), (*tushilgan*), (*borilgan*)) fe’ldan hosil qilinadi. O‘timsiz fe’ldan yasalganda egasiz gap (shaxssiz fe’l) hosil bo‘ladi: *Bu ko‘cha bilan ikki-uch yuz odim yurilgach, qishloq guzariga etiladi.* (H.Shar.) *Rasmi, yomon xotindan qochiladi, zamona shum bo‘lsa, yaxshi xotindan ham qochar ekan kishi.* (A.Qah.) Ba’zan majhul nisbatda qo‘llanishi lozim bo‘lgan fe’l aniq nisbatda bo‘lsa ham, majhul nisbat ma’nosi ifodalanadi: *Anchagina yurgach, o‘ng tomonda paxsa uy ko‘zga tashlanadi.* (S.Nur.) Bunda shakl va ma’no muvofiqligi yo‘q. Shuning uchun nisbatni aniqlashda «Qaysi nisbat shakli yoki qaysi nisbat ma’nosi bor?» tarzidagi muqobil savoldan biri qo‘yilishi kerak. Bir-biriga bog‘langan kontakt holatdagi ikki fe’ldan ikkinchisigina majhul nisbatda bo‘ladi: *Bu dori spirtda ivitilib, qiyom qilib ichiladi.* (N.Saf.) *Eshakka teskari mindirib sazoyi qilindi.* (M.Ism.)

O‘zlik va majhul nisbat onomimik munosabatda. Masalan, (*osildi*), (*tashlandi*), (*to‘kildi*) fe’llarining o‘zlik yoki majhul nisbatda ekanligi qurshovda ma’lum bo‘ladi.

SCHLUSSFOLGERUNG

Der vorliegende Beitrag versteht sich als ein Plädoyer (Schlussrede) für die Analyse des Zustandspassivs von fremdsprachlicher Sicht. Dies ist im Lichte der meisten neueren Arbeiten zum Zustandspassiv zunächst wenig originell. Neu daran ist, dass die Funktionen des Zustandspassivs zum ersten Mal meines Erachtens analysiert wurden.

Unsere Versuche, grammatische Einordnung, Besonderheiten des Zustandspassivs klarzustellen, haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Zustandspassiv ist semantisch und formal verwandt mit dem Vorgangspassiv. Das Zustandspassiv wird zum einen als Sonderform des Passivs eingestuft, auf der anderen Seite ist es eine von Vorgangspassiv unabhängige und nicht ableitbare Konstruktion.
2. Es gibt allgemeine sein Konverse, die zu entsprechenden Aktiv-Konstruktionen konvers sind, zu denen jedoch kein entsprechendes werden-Passiv existiert:

Die Milch war in einem großen Beutel enthalten.

zu

Ein großer Beutel enthielt die Milch.

aber nicht:

Die Milch wurde in einem großen Beutel enthalten.

3. Reflexive Verben können auch im Zustandspassiv vorkommen.

Sarwara verliebt sich in Sardor.

Sarwara ist in Sardor verliebt.

4. Verben, die eine Aktivität von kurzer Dauer bezeichnen, lassen kein Zustandspassiv zu.

gehören, grüßen, duzen, ohrfeigen, erblicken...

5. Das Zustandspassiv hat drei Funktionen, d.h. sein+Partizip II Konstruktion kann man so definieren:

1. sein+PII als Genus verbi
2. sein+PII als Vorgangspassivellipse
3. sein+PII als Kopula+Konstruktion

6. Eine weitere Besonderheit fuer adjektivische Natur des Partizips im Zustandspassiv ist das gelegentliche Auftreten von Komparativ und Superlativformen:

- a. *Der Elbtunnel ist befahrener als der Stadtring.*
- b. *In diesem Alter sind Kinder am gefährdetsten.*
- c. *Dieses Erstlingswerk ist am preisgekröntesten.*
- d. ... *Autor, der viel berühmter und vor allem weitaus gelesener war als Goethe*

7. Um Zustand auszudrucken, gibt es noch eine Konstruktion – bleiben + PII.

Das Fenster blieb geöffnet.

Der Brief blieb ungelesen.

8. Es gibt Bildungsbeschraenkungen des Zustandspassivs: sein-Passiv kann von solchen Verben gebildet werden, die auch ein werden-passiv bilden. Aber nicht alle Verben, die werden-Passiv erlauben, können sein-Passiv bilden.

z.B. *Sänger wird von ihnen bewundert.*

Aber nicht: **Der Sänger ist bewundert.*

Diese gewonnenen Ergebnisse können in theoretischer Grammatik als Lernmaterial benutzt werden. Im Rahmen unserer Diplomarbeit wurden viele Probleme erwähnt, sie werden in Zukunft untersucht und analysiert.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Karimov I.A. Usbekistan auf dem Weg der Vertiefung der Wirtschaftsreformen. – Taschkent, „Usbekistan“. 1995. S.3.“
2. Ўзбекистон Республикасининг “Таълим тўғрисида”ги қонуни. 1997 й. 29 август. Олий таълим меъёрий ҳужжатлар тўплами. Шарқ нашриёт-матбаа акциядорлик компанияси Баш таҳририяти. – Т., 2001. – Б. 3-15.
3. Ўзбекистон Республикаси “Кадрлар тайёрлаш Миллий дастури тўғрисида”ги қонуни. 1997 й. 29 август. Олий таълим меъёрий ҳужжатлар тўплами. Шарқ нашриёт-матбаа акциядорлик компанияси Баш таҳририяти. – Т., 2001. – Б. 17-52.
4. Admoni, Wladimir. Der deutsche Sprachbau. Moskau, 1987.
5. Benjaminow Y.R. Vergleichende Typologie der deutschen und usbekischen Sprache. Taschkent, 1982.
6. Birkenhoff G.M., Moltschanowa I.D. Bist du in der deutschen Grammatik beschlagen? M., 1974.
7. Brandt, Margareta. Das Zustandspassiv aus kontrastiver Sicht. Deutsch als Fremdsprache. 1982.
8. Brinker, Klaus. Das Passiv im heutigen Deutsch. München: Max Hueber Verlag. 1971.
9. Duden: Die Grammatik, Band 4, Duden Verlag, Mannheim, 2005.
10. Eisenberg, Peter. Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. 2., korrig. Aufl. Stuttgart, 2000.
11. Erben, Johannes: Abriss der deutschen Grammatik 9-Aufl. Berlin, 1966.
12. Erben, Johannes: Einführung in die deutsche Wortbildungslehre. Erich Schmidt Verlag, 1975, Berlin.
13. Erklärungswörterbuch grammatischer Termini. Autorenkollektiv. Taschkent, 1992.
14. Fleischer, Wolfgang, und Barz, Irmhild. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1995.

15. Griesbach, Heinz/Schulz Dora. Grammatik der deutschen Sprache. 11., Auflage. München, 1982.
16. Glinz, Heinrich. Die innere Form des Deutschen. Bern, 1982.
17. Helbig, Gerhard. Bemerkungen zum Zustandspassiv (Ein Diskussionsbeitrag). Deutsch als Fremdsprache, 1982.
18. Helbig, Gerhard. Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ? In G. Helbig (ed.), Studien zur deutschen Syntax. Band 1. Leipzig, 1983.
19. Helbig, Gerhard. Zur Klassifizierung der Konstruktion mit sein+PartizipII (Was ist ein Zustandspassiv?). Leipzig, 1987.
20. Helbig, Gerhard & Fritz Kempter. Das Zustandspassiv (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer). Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 1973.
21. Helbig, Gerhard & Joachim Buscha. Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Neuauflage. Berlin, München: Langenscheidt. 2001.
22. Hermanns, Fritz. Ist das Zustandspassiv ein Passiv? Versuch einer terminologischen Ungereimtheit auf die Spur zu kommen, Tübingen: Niemeyer, 1987.
23. Lenz, Barbara. Sein, bleiben und werden im Negations- und Partizipial-Kontext. Linguistische Berichte, 1996.
24. Mirsagatow T.S.. Deutsche Grammatik. Morphologie. Taschkent, 1987.
25. Moskalskaja O. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Moskau, 1983.
26. Saidow S., Sikrillajew G.N. Grammatik der deutschen Sprache. O'qituvchi, Toschkent, 1973.
27. Schendels E. Deutsche Grammatik. Moskau, 1982.
28. Schmidt W. Grundfragen der deutschen Grammatik. Berlin, 1973.
29. Sokolowa N.B., Moltschanowa I.D. Deutsche Übungsgrammatik, Moskau, 1980.
30. Zifonun, Gisela. Diathese und Aspektualität: Das Zustandspassiv und verwandte Formen im Zifonun. 2003.

31. Zimmermann, Ilse. Partizip II-Konstruktionen des Deutschen als Modifikatoren. ZAS Papers in Linguistics, 1999.

INTERNETQUELLEN

1. www.google.de
2. www.yahoo.de
3. www.wikipedia.org
4. www.web.de
5. www.linguistik-online.de
6. www.metager.de

Илмий Кенгашнинг
2014 йил ____ сон
баённомаси билан
тасдиқланган

Бухоро давлат университети
факультети
таълим йўналиши
битирувчиси _____ нинг
(ф.и.ш.)

мавзусидаги битирув малакавий ишига ДАКнинг

хуносаси

Бухоро давлат университети ДАК Олий ва ўрта махсус таълим вазирлиги
БМИ ни бажариш ҳақидаги **31.12.98 йил 362-сонли** буйруғи билан
тасдиқланган низомига асосан қўйидагиларни аниқлади:

1. БМИ нинг хажм ва талаб бўйича расмийлаштирилганлиги (меъёр: табиий йўналишлар - 50 бетдан, ижтимоий йўналишлар - 70 бетдан кам бўлмаслиги керак): талабга жавоб беради - 10 балл, талабга қисман жавоб беради - 7 балл, талабдан четга чиқиш ҳолатлари мавжуд - 4 балл.
2. Мавзунинг давлат ва университет грант дастурлари асосида ёки долзарб муаммолар бўйича танланганлиги: давлат дастурига кирган - 8 балл, грант лойиҳаси бўйича - 7 балл, БухДУ дастури бўйича - 6 балл, долзарб муаммолар бўйича - 5 балл.

3. Мавзу долзарбилигининг асосланганлиги: етарли даражада асосланган - 5 балл, етарли даражада асосланмаган - 3 балл, ноаниқ - 2 балл.
4. Мақсад ва вазифаларнинг аниқ ифодаланганлиги: аниқ - 7 балл, тўлиқ аниқ эмас - 5 балл, аниқ эмас - 3 балл.
5. БМИ бажаришда илмий текшириш методларидан фойдаланганлик даражаси: тўла - 7 балл, қисман - 5 балл, етарли эмас - 3 балл.
6. Олинган натижаларнинг янгилиги ва ишончлилик даражаси: натижа янги - 8 балл, илгари олинган - 6 балл, тўла ишончли эмас - 3 балл.
7. БМИ нинг хулоса қисмида ишлаб чиқишига тавсиялар берилганлиги: бевосита ишлаб чиқишига тавсияси бор - 6 балл, ижтимоий соҳада қўллашга (таълим, атроф-муҳитни ҳимоя қилиш, маънавий-маърифий...) тавсия қилинган - 5 балл, тавсия йўқ - 3 балл.
8. Битиувчининг мавзу бўйича олинган натижаларининг танқидий баҳоланганлиги даражаси: аниқ - 8 балл, тўла аниқ эмас - 6 балл, танқидий баҳоланмаган - 4 балл.
9. Ишнинг илмий характеристи: илмий тадқиқотлар асосида - 8 балл, аралаш шаклидан - 5 балл, реферактив характеристердан - 3 балл.
10. Адабиётлардан фойдаланганлик даражаси: илмий-амалий журналлар, монография, етакчи олимлар асарларидан тўла фойдаланилган - 8 балл, илмий адабиётлардан кам фойдаланилган - 6 балл, факат дарслик, маъруза матнлари, ўқув қўлланма ва маълумотномалардангина фойдаланилган - 4 балл.
11. Битиувчининг маърузасига баҳо: аъло - 10 балл, яхши - 7 балл, қониқарли - 6 балл.
12. Берилган саволларга жавоблари: тўлиқ - 8 балл, ўрта - 6 балл, қониқарли - 4 балл.
13. БМИнинг ташқи тақризчи томонидан баҳоланиши: аъло - 7 балл, яхши - 6 балл, қониқарли - 5 балл.
14. БМИга қўйилган якуний балл _____ баҳоси _____.

Эслатма: Хар бир балл бўйича аниқланган баллнинг тагига чизиб белгиланади.

ДАК раиси _____

(Ф.И.Ш.) имзо

Аъзолари _____

(Ф.И.Ш.) имзо

(Ф.И.Ш.) имзо

(Ф.И.Ш.) имзо

(Мухр ўрни)

«_____»_____ 2014 й.

